


 Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft (GSTF) གཤམ་གྲོ་མོ་གཙུག་ལྷན་ཁག་གི་སྤྱི་འབྲེན་ལྷན་ཁག་
 


 Verein Tibeter Jugend in Europa
 
 Verein Tibetfreunde
 
 Tibetische Frauenorganisation

## Editorial

བོད་གནས་ཀྱི་ཆེད་བརྗོད་དོན་དམ་  
 རྒྱུ་ལྟེ་བའི་བོད་གནས་སྐྱོད་མེ་ཡོངས་ལ་དོན་  
 རྒྱུ་ལྟེ་བའི་བོད་གནས་འགྲེམས་ཐོངས་བརྒྱ་  
 ཐམས་པ་དེ་ཕྱག་གསོན་ཡོང་ངེས་ཡིན་པ་ཚོས་རྒྱལ་  
 བའི་  
 མཉམ་དུ་དུས་དྲན་གྱི་བོད་གནས་ཀྱི་ཐོག་མའི་བྱུང་  
 རིམ་དང་དོན་རྒྱུ་ལྟེ་བའི་དུ་རིམ་པས་འཕེལ་རྒྱས་ཅི་  
 འདྲར་  
 འགྲོ་ཕྱོགས་ཀྱི་སྐོར་གསལ་བཤད་ཀྱང་དགའ་  
 སྐྱོབས་སྐྱོ་གསུམ་གྱི་ངང་ནས་ལྷན་ཁྲིམ་ཡིན་ལགས་ན་  
 དེ་དོན་  
 ཐུགས་ལ་འཛོལ་བའི་ལྷན་ཁག་  
 མདོར་ན་པ་ཚོས་འདི་ལྟེ་བའི་སྐྱོ་ཚོགས་ཀྱི་ཁྲིམ་དུ་  
 ལས་དོན་གནང་མི་གསལ་པ་འགའ་ཤས་ཀྱང་དོ་  
 སྐྱོད་བྱ་རྒྱུ་དོན་  
 སྲུང་མི་དང་ལེགས་ཤེས་སྤྲུལ་ན་བོད་རིགས་མི་མང་  
 ཚོགས་གཙོ་སྤངས་ལྟེ་བའི་སྐོར་མ་ལགས་དང་དོ་སྲུང་མི་  
 བོད་  
 གཞུང་དོན་གཙོ་སྤངས་སྐོར་ཚོས་སྐྱོབས་པ་ཚོ་བཞུན་  
 བསམ་གྱུ་བའི་བཞིན་ལུ་རོལ་བོད་རིགས་གཞིན་ཅུའི་  
 མཐུན་ཚོགས་ཀྱི་ཚོགས་གཙོ་མདའ་དོ་བཞུན་སྐོར་  
 ལགས་བཅས་དང་དོ་དོན་ལྟེ་བའི་མཐུན་ཏེ་བོད་དོན་  
 དང་འབྲེལ་  
 ཡོད་གནས་ཚུལ་སོགས་ཞིབ་ཏུ་རྒྱལ་ཁྲིམ་ལྟེ་བའི་  
 འབྲེལ་ལམ་ལྷན་ཁྲིམ་དོ་སྲུང་ལེན་གྱིས་ཡོད་དོ་  
 ཚུམ་སྐྱོག་ཚོགས་ཚུངས་ལྟེ་བའི་

## «Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben!»

**Karma Pangring lebt seit 35 Jahren in der Schweiz. Er ist als Neunjähriger mit seinen Eltern und zwei Brüdern aus Tibet geflohen. Seine Familie gehörte zu den letzten, die vom Roten Kreuz in die Schweiz geholt wurden. 1986 hat er eine Tibeterin geheiratet, mit der er zwei erwachsene Kinder hat.**



Karma Pangring in Aktion, anlässlich des TGSL-Friedensmarsches Bern nach Genf vom 27.05.08 bis 02.06.08

### Tibet Aktuell: Herr Pangring, wie sind Sie aufgewachsen?

Karma Pangring: Meine Eltern sind mit mir und meinem Bruder von Tibet nach Nordindien geflohen und haben dort als Strassenbauer gearbeitet. Sie konnten uns allerdings die Schulbildung nicht bezahlen, weshalb ich bei einem Onkel aufwuchs. Dieser war als ehemaliger Guerillakämpfer politisch sehr aktiv und hat mich früh mit der Tibetischen Situation vertraut gemacht. Als ich neun Jahre alt war, sind wir dann vom Roten Kreuz im letzten Kontingent in die Schweiz gekommen. Wir wurden im Glarnerland angesiedelt, wo ich zur Schule ging und meine Ausbildung als Zimmermann abschloss. Ich fühlte mich hier stets sehr wohl, weshalb ich auch heute mit meiner Familie noch hier lebe.

meiner Erziehung zu tun. Meine Eltern haben immer darauf geachtet, dass ich mit den Tibetischen Traditionen vertraut war. Aktiv wurde ich zum ersten Mal, als ich eine tibetische Fussballmannschaft gegründet habe, den FC Himalaya. Aus diesem Team wurde dann eine VTJE-Sektion...

### TA: Wie wurden Sie Präsident der TGSL?

K.P.: Zuerst war ich einige Jahre als Thumi im Glarnerland tätig, allerdings mit Pausen dazwischen. Ich war in verschiedenen Funktionen tätig, so auch als Schulvorstand der Tibeterschule. 1995 wurde ich nach drei Jahren Pause als Thumi wiedergewählt. Ab 1998 habe ich wieder eine Pause gemacht und wurde dann 2003 wieder gewählt und im Mai 2007 nochmals bestätigt.

Ich wurde dann von den anderen Thumis als Präsident vorgeschlagen und wurde am 8. September ordentlich als Präsident gewählt.

### TA: Waren Sie schon früh politisch tätig?

K.P.: Ich habe mich immer sehr stark mit Tibet verbunden gefühlt, das hat auch mit

**TA: Es scheint, als wäre ihre tibetisch-politische Laufbahn vorbestimmt...**

K.P.: (lacht) Ja, so scheint es...

**TA: Was genau ist die TGSL?**

K.P.: Die TGSL ist eine politische Organisation, der alle in der Schweiz lebenden Tibeter angehört. Die Schweiz ist insgesamt in 21 Tibeter-Siedlungen unterteilt. Je nach Grösse der Siedlungen werden 1 bis 2 Thumis gewählt, welche die Siedlung in der TGSL vertreten. Insgesamt wird die TGSL von 34 Tumis geleitet. (siehe Kasten)

**TA: Welche Pflichten haben die Tibeter der TGSL gegenüber?**

K.P.: Jeder Tibeter sollte einer Siedlung angehören und sich mehr oder weniger aktiv am politischen Leben beteiligen. Des Weiteren bezahlt jeder Tibeter einen Volksbeitrag, der wie eine Steuer erhoben wird. Dieses Geld fliesst nach Dharamsala. Von dort wird es dann verteilt. Des Weiteren sollte jeder Tibeter an Siedlungssitzungen teilnehmen. Dort werden die Thumis bestimmt und Beschlüsse gefasst.

**TA: Haben Sie in der Schweiz Einfluss auf die Exilregierung Tibets?**

K.P.: In Europa wählen wir zwei Gesandte, die die europäischen Tibeter in Dharamsala im Kashag vertreten. Ebenso werden Gesandte aus den USA gewählt.

In Indien werden die Vertreter aus drei Provinzen bestimmt. Zudem werden drei ver-

schiedene Glaubens-Schulen in der Regierung vertreten. Allerdings werden diese Vertreter nicht gewählt, sondern bestimmt – und dies nicht nach politischen Fähigkeiten, sondern nach viel banaleren Kriterien, wie zum Beispiel: Wie gut kann ein zu wählender Vertreter schreiben, wie lange ist er schon in der Schule etc. Wir sind also noch weit davon entfernt, eine demokratisch gewählte Regierung zu haben. Dies und die starke Verknüpfung von Politik und Religion sehen viele junge Tibeter als grossen Nachteil an. Meiner Meinung nach müsste sich die Regierung aus verschiedenen politischen Parteien zusammensetzen und nicht nur bloss nach Provinzen. So könnte eine Regierung nach demokratischem Vorbild entstehen.

**TA: Wer kann denn diesen Zustand ändern?**

K.P.: Seine Heiligkeit hat schon verschiedentlich auf diesen Misstand aufmerksam gemacht. Leider kämpft auch er gegen Traditionen und konservative Kräfte, die Veränderungen beinahe verunmöglichen.

**TA: Auch unter den Tibetern gibt es solche, die den Weg des Dalai Lama unterstützen und solche, denen dieser Weg der Mitte zu Kompromissbereit ist. Wie gehen Sie mit diesen verschiedenen Interessen und Ansprüchen um?**

K.P.: Ich bewege mich hier tatsächlich auf einer Gratwanderung. Die TGSL vertritt offiziell die Linie der Exilregierung, sprich die des Dalai Lama. Allerdings gibt es tatsächlich viele Tibeter in der Schweiz, die ein freies und unabhängiges Tibet fordern und den Status Tibets vor der Besetzung Chinas zurückfordern.

Wir arbeiten stark mit den anderen Vereinigungen zusammen (TFOS, VTJE, GSTF etc.). Wir organisieren zusammen Demonstrationen und müssen sehr darauf achten, dass wir, wenn wir nach aussen treten, unseren Weg der Mitte nicht verlassen. Immer wieder wird mir aber auch vorgeworfen, dass ich mich zu sehr auf den Weg der Hardliner begeben. Es ist tatsächlich nicht ganz einfach, konstant und konsequent aufzutreten, so sehr

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten die hundertste Ausgabe des Tibet Aktuell in den Händen! Wir freuen uns, mit Ihnen dieses Jubiläum begehen zu können und werden Ihnen einen kurzen Einblick in die Entstehung und die Entwicklung des Tibet Aktuell geben. Ausserdem stellen wir Ihnen einige neue Gesichter vor. Vorab den neuen Präsidenten der TGSL, Herr Karma Pangring. Auch das Tibet Office in Genf hat mit Tseten Samdup Chhhoekyapa einen neuen Repräsentanten S. H. und der VTJE wird mit Tendon Dahortsang von einer neuen Präsidentin geführt. Weiter geben wir Ihnen wie gewohnt einen umfassenden Überblick über die Aktualitäten rund um Tibet.

ich mich darum bemühe. Der VTJE beispielsweise fordert viel stärker ein unabhängiges Tibet als andere. Immerhin besteht der VTJE aus 300 Leuten, die auch angehört werden wollen und ein Recht haben, ihre Meinung kundzutun. Allen Recht machen kann ich es nicht, und so gerate ich immer wieder in die Kritik. Das gehört halt einfach dazu und hängt mit meinem Amt zusammen. Ich kenne meinen Spielraum, und in diesem versuche ich mich zu bewegen.

**TA: Es treffen auch heute noch Flüchtlinge aus Tibet in der Schweiz ein. Sind Sie für diese Flüchtlinge zuständig?**

K.P.: Tatsächlich kommen immer noch Flüchtlinge in die Schweiz. Meistens gelangen diese über Drittstaaten zu uns. Diese Flüchtlinge werden den Siedlungen zugewiesen, wo sie aufgenommen werden. Wir müssen sehr vorsichtig sein, wie wir – besonders mit illegalen Flüchtlingen – umgehen, um nicht Probleme mit der Justiz zu bekommen.

**TA: Tibet war seit März während einiger Zeit sehr präsent in den Medien vertreten.**

## Inhalt

- 1 Interview mit Karma Pangring
- 3 Interview mit Tseten Samdup Chhoekyapa
- 4 Solidaritätskundgebung Bern
- 6 100 Ausgaben Tibet Aktuell
- 7 Der Dalai Lama in Basel
- 8 Nachrichten
- 14 GSTF
- 18 Tibetfreunde
- 20 VTJE
- 22 Stand up for Tibet
- 24 TFOS
- 26 Veranstaltungen Songtsen House
- 27 Veranstaltungen Tibet-Institut
- 28 Agenda, Impressum

## Die TGSL

Die Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein (TGSL) ist mit ihren rund 3500 Mitgliedern die grösste tibetische Exilgemeinschaft in Europa. Die Gemeinschaft wurde 1973 gegründet.

### Die TGSL verfolgt unter anderem folgende Ziele:

Im Rahmen der demokratischen Verfassung und der Richtlinien der tibetischen Exilregierung setzt sich die TGSL ein für:

- ein verstärktes Engagement für die Sache Tibets
- die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- die Fortsetzung der Demokratisierungsprozesse innerhalb der Exilgemeinschaften

**Die Unruhen, die am 10. März begannen, die Olympischen Spiele und deren Fackellauf...**

K.P.: Obwohl viel Bewegung in die Sache kam, glaube ich leider nicht, dass sich viel bewegen wird. Die Hoffnung, dass sich dennoch eine Autonomie anbahnen könnte, gibt mir allerdings die Kraft, mich weiter zu engagieren. Aktionen wie Grossdemos bringen auf jeden Fall viel Sympathie und Aufmerksamkeit in der Bevölkerung. Allerdings müsste viel mehr getan werden, um eine Autonomie zu erreichen, auch mit grösseren Opfern unsererseits.

**TA: Was meinen Sie damit?**

K.P.: Wir müssen viel mehr Druck auf China ausüben. Natürlich werden Demonstrationen auch von chinesischer Seite und unserer Regierung in der Schweiz und in Europa wahrgenommen. Politiker müssen aber klarer Stellung beziehen, wie es Angela Merkel in Deutschland getan hat. Meine Überzeugung ist, dass grosse Aktionen – wie diese in Bern im April – lohnenswert sind. Ganze Regierungen wurden schliesslich schon zu Stellungnahmen und Eingeständnissen gezwungen in der Vergangenheit...

**TA: Wie sehen Sie die Bewegung in Zukunft?**

K.P.: Ich gehe davon aus, dass nach den Olympischen Spielen leider die Aufmerksamkeit nachlassen wird. Immerhin ist die tibetische Situation seit 50 Jahren die gleiche. Immer wieder wurden wir mit leeren Versprechungen getröstet. Wir wurden sogar gerechtfertigt angelogen.

**TA: Hat sich ein Grossteil der Tibeter in ihr Schicksal gefügt?**

K.P.: In der Tat vertreten immer mehr Tibeter die Ansicht, dass sich die momentane Situation nicht zum Besseren wenden wird. 50 Jahre ist wenig bis gar nichts erreicht worden, wieso soll sich dies nun ändern?

Seit 2001 haben 6 Gesprächsrunden stattgefunden zwischen tibetischen Gesandten und der chinesischen Regierung, auch auf Druck der Öffentlichkeit und des IOC in Bezug der Vergabe der olympischen Spiele in Peking. Es handelte sich dabei aber tatsächlich nicht um Verhandlungen, sondern wirklich nur um allgemeine Gespräche, die bisher nicht gefruchtet haben. Insofern ist es verständlich, dass viele Tibeter die Hoffnung auf eine ihnen entsprechende Lösung des Problems aufgegeben haben und sich vermehrt ihrem Leben im Exil widmen. Dennoch geben wir natürlich die Hoffnung nicht auf, so viele Tibeter wie möglich für unsere Sache zu interessieren und zu politisieren...

Herr Pangring, Danke für das Gespräch.

Interview: Oliver Burger

## «Ich glaube, dass die Tibeter keine weiteren Konzessionen machen können.»

**Das Privatbüro S. H. des Dalai Lama hat mehrere Positionen weltweit in den Tibet Offices neu besetzt. Auch das für die Schweiz zuständige Genfer Büro hat seit April 2008 mit Tseten Samdup Chhoekyapa einen neuen Repräsentanten.**

**Sie haben vor Ihrer Ankunft in der Schweiz in England gelebt? Was haben Sie dort gemacht?**

Ich habe 17 Jahre in England gelebt und dort neun Jahre für das Tibet Office in London gearbeitet. Danach zog es mich in die Privatwirtschaft, wo ich in der Marketingabteilung für ein Mobilfunkunternehmen tätig war. In die Dienste der tibetischen Exilregierung bin ich mit 19 Jahren eingetreten und war dort unter anderem im «Department of Information and International Relations (DIIR)» als Presseverantwortlicher tätig.

**Warum sind Sie in die Schweiz gezogen?**

Meine Frau und ihre zwei Kinder leben hier in der Nähe von Bern. Mir gefällt die Ruhe, alles ist schön sauber. Zudem ist die Lebensqualität in der Schweiz höher als in London, obwohl das urbane und kosmopolitische hier fehlt.

**Ihr Amtsantritt geschieht in einer bewegten Phase. So hat der Besuch des Dalai Lama hat im Deutschland wieder mal eine innenpolitische Kontroverse ausgelöst. Sie haben sich relativ deutlich zur Absage von Steinmeier geäußert, er sei schlecht beraten gewesen. Ist die es nun die neue Politik der Exilregierung nicht mehr nur auf die stille Diplomatie zu setzen?**

Nein, die Politik der tibetischen Exilregierung hat sich nicht verändert. Dennoch war die Entscheidung des deutschen Aussenministers den Dalai Lama nicht zu treffen angesichts der tragischen Situation in Tibet mit über 200 Toten und tausenden von Verletzten und Verhafteten, ein unglückliches Zeichen. Es ist in keinster Weise die Absicht des Dalai Lama irgendwelche innen- oder aussenpolitische Debatten auszulösen.

**Die Sondierungsgespräche zwischen den Gesandten des Dalai Lama und der chinesischen Seite sind positiv verlaufen. Vom chinesischen Aussenminister sind Äusserungen bekannt, wonach China einen Neustart im Dialog mit dem Dalai Lama anstrebt. Gibt es berechtigte Hoffnungen für einen substanziellen Fortschritt in der Tibet-Frage?**

Ich denke, dass wir alle optimistisch sein müssen und mit einer positiven Grundhaltung in die nächste Gesprächsrunde mit Vertretern

der chinesischen Regierung sollten. Nur die Zeit wird weisen, ob die chinesische Seite es mit den Gesprächen ernst meint. Die kürzlich stattgefundenen Sondierungsgespräche auf Initiative Chinas können als positiv bewertet werden. Und die Unterstützung für den sino-tibetischen Dialog von verschiedensten ausländischen Regierungen stimmen zuversichtlich, dass es China nun mit den Gesprächen ernst meint. So hat zum Beispiel der japanische Aussenminister klargemacht, dass die Tibet-Frage keine innere Angelegenheit mehr sei, sondern eine internationale.

**Manche Kommentatoren und Politiker fordern nun die tibetische Seite auf konkrete Vorgehensweisen in der Lösung der Tibet-Frage zu präsentieren. Gibt es sowas wie eine Road-Map zu Tibet bzw. wie können Politiker nun konkret helfen?**

Den wichtigsten Beitrag, welche Politiker in der Tibet-Frage leisten können, ist die Verhandlungsposition des Dalai Lama zu stärken, indem sie auf der chinesischen Seite für Vertrauen in seine Person werben. Die Überwindung des Misstrauens gegenüber dem Dalai Lama wäre ein grosser Erfolg, denn diese stellt aktuell die grösste Hürde dar.

**Was hat die tibetische Seite in den Verhandlungen mit China anzubieten?**

Deng Xiao Ping hat einst gesagt, dass über alles verhandelt werden könne, ausser über die Unabhängigkeit Tibets. Auf dieser Basis hat der Dalai Lama seine Forderungen angepasst und die Forderung nach echter Autonomie formuliert. Ich glaube, dass die Tibeter keine weiteren Konzessionen machen können.

**Wenn der Verhandlungsspielraum so klein ist, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Gespräche scheitern, oder nicht?**

Nein, denn die chinesische Seite hat drei Bedingungen an die Aufnahme von Gesprächen mit der tibetischen Seite geknüpft: Er müsse auch aufhören, «zu Gewalt anzustiften» und «die Olympischen Spiele zu stören oder zu sabotieren». Diese Bedingungen sind aus unserer Sicht erfüllt.

Herr Chhoekyapa, Danke für das Gespräch.

Interview: Chompel Balok

# Wir stehen alle längst dicht gedrängt auf dem

**Rund 8000 Menschen haben am 26. April in Bern auf dem Bundesplatz eindrucksvoll und friedlich ihre Solidarität mit Tibet bezeugt. Ein Fahnenmeer wogte unter dem blauen Himmel. Im Dialog mit der charmannten Tendon Dahortsang durfte ich die Moderation übernehmen. Meine nun folgenden Gedanken sind subjektiv und in der Form eines Kommentars zu verstehen.**

Die Kundgebung näherte sich dem Ende. Schon standen die Menschen seit über zwei Stunden sich die Beine in den Bauch. Und da sollte die Mönchsgemeinschaft aus dem Kloster Rikon zu einem abschliessenden Gebet auf die Bühne steigen. Ehrlich, ich hatte meine Bedenken. Ob das nur gut geht? Ein Gebet, und mehr als die Hälfte der Anwesenden versteht davon kein Wort! Da muss ja Unruhe aufkommen und gerade dies wollten wir alle vermeiden. Und was geschah? Kaum hatten die Mönche begonnen zu beten, nota bene kaum vom Mikrophon verstärkt, fielen die anwesenden Tibeter mit in das Gebet ein. Und die rund 5000 Nicht-Tibeter beteten mit, leise, ohne Worte, aber mit dem Herz; friedlich, peaceful.

Warum? Ich interpretiere: Alle 8000 Anwesenden wurden von einem Geist erfasst, einer geistigen Haltung, dem grössten Vermögen Tibets, oder wenn sie lieber wollen, dem Reichtum der friedvollen Herzen.

Beim Mittagessen vor der Demo bin ich mit einem Tibeter zusammen an einem Zweitertisch gesessen. Ich kenne ihn schon einige Jahre. Er sagte mir, dass er und andere nach der Olympiade nicht einen Chinesen, den sie irgendwo auf der Welt antreffen, am Leben lassen werden. Der, der dies sagte, ist ein Kampa. Er werde zu allem bereit sein, zu allem! Ich war einigermaßen entsetzt. «Ihr müsst doch unterscheiden zwischen dem Regime und dem Volk! Ihr könnt doch nicht auf alle losgehen?» Da meinte der Kampa trocken: «Und? Verschonen die Chinesen etwa mein Volk? Die Nonnen, die Mönche, meine Brüder, meine Schwestern, meine Eltern?»

Hat Tibet mit solchen Handlungen eine Zukunft? Kann man 1,3 Milliarden Chinesen so zum Umdenken bewegen? Ein Volk – 92% sind Han, also Chinesen-Chinesen. Die restlichen 8% teilen sich in 55 anerkannte ethnische Minderheiten auf, darunter auch die Tibeter. Wird ein Volk der Han, das sich als das Reich der Mitte empfindet, das die olympische Flamme wie die Nazis am Eiger und Stalin auf dem Elberus auf den Everest tragen lässt, Gipfel der Propaganda, wird so ein Volk für die Sache Tibets umdenken? Die internationale Kritik an Chinas Tibet-Politik hat in den letzten Wochen zu einem Ausbruch von einem oft unmissverständlich fremdenfeindlichen Patriotismus geführt. Wird dieses emotionale Gefühl wie vom Wind weggeblasen, wenn Tibeter Chinesen umbringen?

Vom Wind verblasen wurde die Forderung von Nationalrätin Maya Graf anlässlich der Kundgebung in Bern, Bundesrätin Leuthard möge klar und deutlich bei ihrem Chinabesuch das Leiden Tibets, die schändlich verletzte Menschenrechte, ansprechen. Doris Leuthard zeigte sich in Peking vor der Presse sehr erfreut über die offenen Gespräche, die sie habe führen können. Der neue chinesische Wirtschaftsminister Chen Deming sei bereit, über ein umfassendes Freihandelsabkommen mit der Schweiz nachzudenken. Geld, Geschäfte, Gewinne, darum geht's der Frau Bundesrätin in erster Linie, und doch nicht um das Leiden des tibetischen Volkes!

Jetzt sollen die Sportler Flagge zeigen! Ein Hohn. Missbrauchen wir doch nicht die

## Henrik Rhyn

Henrik Rhyn, geboren 1942 in Solothurn, arbeitet als Redaktor bei Radio DRS, schrieb Hör- und Fernsehspiele und produzierte als Autor über 100 Radiofeatures. Als Bücher erschienen «Unsere Alpen» 1988 und «Schritte in Tibet» 1991.

Auf Wunsch der Tibetorganisationen übernahm er die Moderation an der Grosskundgebung am 26. April 2008.

Sportler, wo die Politiker und die Wirtschaft sich hinstellen müssten. Und wenn sie Stellung nähmen, wo bliebe da der Mammon, die Geschäfte, der Gewinn? Mit den Politikern und dem Business verliert Tibet hochkant. Und mit Gewalt den unbezahlbaren Brand, das Markenzeichen für das, was der Dalai Lama sagt und vorlebt, nämlich friedvolles Denken und Handeln.

Also hat Tibet verloren, ist das Alte Tibet unwiederbringlich vorbei? Ja, wer auf wiederhergestellte nationale Grenzen setzt. Wird Tibet überschwemmt von den Chinesen? Hat doch schon stattgefunden. Kann man das Rad der Zeit zurückdrehen? Ganz knallhart, nein. Ja was dann? Resignation und Daumen drehen? Aufgeben? Sich endgültig nach bald fünfzig Jahren Unterdrückung beugen?

Was soll in Zukunft auf unserem Blauen Planeten, auf der Erde, auf dem Boden der uns ernährt, ernähren sollte, ein völkisches Denken? Wir haben uns längst vermischt. Wir leben so nah aneinander, dass ein Durcheinander sich nicht aufhalten lässt. Keine Grenze ist mehr dicht genug, uns auseinander zu halten. Wir stehen längst alle dichtgedrängt auf dem «Bundesplatz» der Welt. Und hat da jetzt nicht der Tibeter, folgt er dem Denken und Handeln des Dalai Lamas, uns



# «Bundesplatz der Welt»

Anderen, uns Vielen, etwas voraus? Das tibetische Denken und Handeln, vorgelebt vom Dalai Lama, kann wegweisend sein für die Zukunft. Füge keinem anderen Lebewesen Leid zu. Der Pflanze nicht, dem Tier nicht und auch dem Säugetier Mensch nicht.

Was wollen wir mehr? Lasst uns teilhaben am grössten Vermögen Tibets, und die tibetische Denk- und Handlungsweise umspannt unsere kleine, blaue Kugel, auf der wir alle leben wollen, ganz im Hier und Jetzt. – Ein Wunschdenken bloss? Eine idealistische Fantasterei? Warum nicht eine Vision?

Henrik Rhyn (Autor)  
Beat Stämpfli, Fraubrunnen (Fotos)

Diskutieren Sie mit auf  
[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)



Ein buntes Flaggenmeer in Bern

## Leserbriefe

**Comments:** Es war ganz einfach wunderbar dabei zu sein, Freunde zu treffen, neue zu finden – und vor allem war ich überwältigt von den vielen «Gleichgesinnten».

Sehr beeindruckt hat mich ein Mann der scheinbar plötzlich neben mir stand mit einer blauen Flagge mit weissem Mond und Stern... Turkestan erklärte er mir und ich verstand.

Ganz allein stand er da inmitten tibetischer Fahnen, mutig seine Solidarität zum Ausdruck bringend und für sein Volk der Uiguren, die gleichermassen unterdrückt von China sind, aufmerksam zu machen.

In diesem Sinne FREE TIBET und Freiheit und Rechte für all die «Minderheiten» in China und überall auf der Welt!

Name: beatrice

**Comments:** Es hat gut getan...

Die bunte Kundgebung gestern war eindrücklich. Es machte Freude so viele Menschen zu sehen denen die Lage in Tibet am Herzen liegt. Es war viel «Herzblut» in den Beiträgen zu spüren. Wunderbar all die im Wind wehenden Fahnen, ich hoffe zutiefst, dass dieser Wind auch die nötige Veränderung mit sich bringt.

Name: Annina

**Comments:** «Der Tag in Bern war ein voller Erfolg.

Es war ein unglaubliches Gefühl zu sehen, wie viele Menschen sich für die Gerechtigkeit einsetzten. Das Meer von tibetischen Fahnen soll noch lange wehen. Free Tibet!!!»

Name: Tsela

**Comments:** «Ein wirklich sonniger Solidaritätstag gestern auf dem Bundesplatz in Bern. Viele eindrückliche, besinnliche und wunderbare Momente und Begegnungen, mit Nachklang. Das Anliegen dieser grossen Versammlung war mir immer wieder bewusst trotz der (ebenso wichtigen) Fröhlichkeit der ich begegnet bin. Und ich hoffe aus tiefstem Herzen, dass all die Ungerechtigkeit am tibetischen Volk, ein Ende nimmt. Es ist höchste Zeit.

LANG LEBE DER DALAI LAMA.»

tashi delek

Name: christiane hahn



# 25 Jahre GSTF – 100 Ausgaben Tibet Aktuell

**Die hundertste Ausgabe des Tibet Aktuell ist vollbracht! Ein guter Grund, einen Blick zurück zu werfen und zu sehen, wie alles begann.**

Die Geschichte des Tibet Aktuell ist zugleich die Geschichte der GSTF. Als die GSTF 1983 auf Initiative des VTJE ins Leben gerufen wurde, hat das Gründungsmitglied Hans Reutimann gleichzeitig das Tibet Aktuell (damals noch Tibetan News) aus der Taufe gehoben. Als reines Verbandsorgan erreichten damit die News aus dem Vorstand in Form eines A4-Blattes die rund 80 Mitglieder der GSTF. Die Zielsetzungen und grundsätzlichen Anliegen der GSTF sowie Veranstaltungen waren Hauptbestandteil des Blattes, bis Hans Reutimann begann, Artikel aus der nationalen Presse beizulegen.

1985 suchte Hans Reutimann einen Nachfolger und fand ihn in Donat Rütimann. Dieser war 1982 Mitglied des Vorbereitungs-

Komitees zur Gründung der GSTF und hatte dadurch natürlich das nötige Know-how, um diesen Posten zu übernehmen. Neben dem Studium der Romanistik verfasste Donat Rütimann, der sich stark mit Menschenrechtsfragen auseinandersetzte, als alleiniger Redaktor das Tibet Aktuell. Die Artikel entstanden auf der mechanischen Schreibmaschine in seiner Studentenbude und vielfältigt wurde das Tibet Aktuell, das bald schon auf bis zu 12 Seiten angewachsen war, von Paul Wydler, der auch für die Gestaltung verantwortlich zeichnete. Durch die immer aktivere Rolle, welche die GSTF spielte – Pressekonferenzen wurden abgehalten, Aktionen durchgeführt und erste Kontakte zum Parlament wurden aufgebaut – wuchs

auch der Anspruch an das Tibet Aktuell. Ein Leitgedanke war, den Inhalt des Blattes auch in Tibetisch zu publizieren, um neue tibetische Mitglieder für die GSTF zu gewinnen und die TibeterInnen in der Schweiz in ihrem politischen und kulturellen Selbstverständnis zu stützen. Übersetzt wurden die Artikel von Loden Ribbi, der diese Übersetzungen von Hand schrieb.

Als im März 1989 starke Unruhen in Lhasa aufkeimten, die von der chinesischen Junta blutig unterdrückt wurden, wurde Tibet auch in der Schweiz stark wahrgenommen. Am 10. März 1989 hielt der Genfer SP-Nationalrat R. Longet eine Ansprache in Bern, in der er dem tibetischen Volk die Unterstützung des Schweizervolks versicherte. Diese Ansprache erschien in gedruckter Form ebenfalls im Tibet Aktuell.

Die GSTF verzeichnete sehr viele Neuzugänge an Mitgliedern, und so wuchs auch die Nachfrage nach immer umfassenderen Artikeln im Tibet Aktuell. 1989 übernahm Peter Eisenegger von Paul Wydler die Gestaltung und den Druck des Tibet Aktuell und 1990 erhielt das Blatt ein neues Gesicht – aus dem ehemaligen 1-seitigen Newsletter war ein 16-seitiges Magazin geworden! Peter Eisenegger, der auch heute noch zum Team gehört, übernahm von Donat Rütimann 1992 die Leitung der Redaktion. Dieser lebte von 1995 bis 1997 in Paris, wo er Artikel in den «Actualités Tibétaines» veröffentlichte.

Oliver Burger



Das Tibet Aktuell im Wandel der Zeit – eine Übersicht verschiedener Titelseiten

## Die Macher

**Hans Reutimann**, 85, Schriftsteller und Journalist, war Gründungsmitglied der GSTF. Er rief das Tibet Aktuell ins Leben und stand diesem bis 1985 vor. Er ist Ehrenmitglied der GSTF und wohnt heute in Meilen.

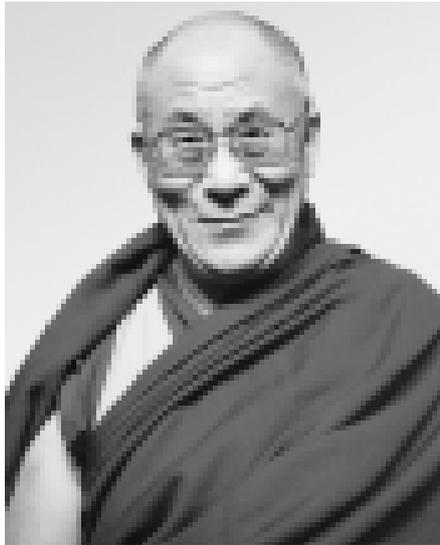
**Donat Rütimann**, 46, wuchs in Schiers auf. Dort kam er schon früh mit Tibetern in Kontakt – oberhalb Schiers wurde eine erste Gruppe von Tibetern in der Schweiz angesiedelt. Als Student kam er nach Zürich, wo er dem Vorbereitungskomitee zur Gründung der GSTF angehörte. Nach einem Studienaufenthalt in Poitiers/Fr übernahm er 1985 die Leitung des Tibet Aktuell, die er bis 1992 innehielt. Donat Rütimann promovierte als Romanist in Zürich und Paris über die Schriften von Alberto Giacometti. Heute unterrichtet er an Berufs- und Mittelschulen. Er betätigt sich publizistisch in den Bereichen französische Literatur und Kunst.

# Seine Heiligkeit der Dalai Lama vom 10. bis 12. Oktober 2008 in Basel

**Auf Einladung der in Europa lebenden Tibetern wird Seine Heiligkeit der Dalai Lama vom 10. bis 12. Oktober 2008 in Basel buddhistische Unterweisungen erteilen und einen Vortrag über menschliche Werte halten. Zum Abschluss der Unterweisungen werden die in Europa lebenden Tibeter Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama eine Langlebenszeremonie (tib. Tenshug) offerieren.**

S. H. der Dalai Lama ist einer Einladung der in Europa lebenden Tibetern gefolgt und wird vom 10. bis 12. Oktober 2008 während den ersten 2 Tagen jeweils am Vor- und am Nachmittag buddhistische Unterweisungen in Basel erteilen. Als Grundlage der Unterweisungen dienen die zwei buddhistischen Texte «Die Mittleren Stufen der Meditation» von Kamalshila und «Die 37 Übungen eines Bodhisattva» von Ngulchu Gyalsey Thokme Sangpo.

Beide Texte dienen als praktische Anleitung, um alles Negative zu überwinden und positive Eigenschaften zum Wohlergehen aller fühlenden Wesen zu kultivieren, und sie erklären, wie man in schwierigen Situationen eine heilsame innere Einstellung entwickelt. Diese Unterweisungen sind zeitlos und von universeller Gültigkeit.

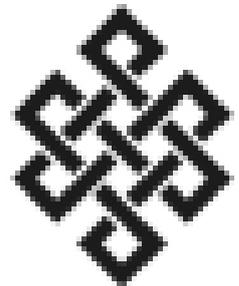


Am Morgen des 12. Oktober 2008 werden die in Europa lebenden Tibeter Seiner Heiligkeit eine Langlebenszeremonie (Tenshug) offerieren. Tibeterinnen und Tibeter betrachten «Tenshug» als eine seltene und ganz besondere Gelegenheit Seiner Heiligkeit ihre unendlich grosse Dankbarkeit für seine unermüdlichen und gewaltlosen Bemühungen für die Sache Tibets auszudrücken. Insbesondere die jüngsten tragischen Ereignisse in Tibet seit anfangs März haben gezeigt, dass auch nach über 50 Jahre Besetzung, der Wille des tibetischen Volkes nach Freiheit, Würde und nach einer Rückkehr von S.H. dem Dalai Lama in seine Heimat, ungebrochen ist. Somit stehen das Leben von Seiner Heiligkeit und die Zukunft des tibetischen Volkes mit seiner einzigartigen Kultur in unmittelbarem Zusammenhang.

Die Veranstaltungen in Basel enden am Nachmittag des 12. Oktober 2008 mit dem öffentlichen Vortrag «Ethisch handeln, glücklich leben» von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama. An den jeweiligen Abenden sind verschiedene politische und kulturelle Veranstaltungen geplant.

# Dalai Lama

10 - 12 Oct 2008 • Basel  
SWITZERLAND



## TEACHINGS

The Middle Stages of Meditation  
& The 37 Practices of a Bodhisattva

## PUBLIC TALK

Ethical Act - A happy Life

## LONG LIFE CEREMONY

offered by Tibetan Communities in Europe

[www.DALAILAMA2008.ch](http://www.DALAILAMA2008.ch)

Tickets on sale

## Adidas-Chef kritisiert Demonstranten

**Der Chef des Olympia-Sponsors Adidas, Herbert Hainer, hat die Störung des Fackellaufs durch Demonstranten kritisiert. Jemandem «mit Gewalt die Fackel abzunehmen», überschreite die Grenzen der freien Meinungsäusserung.**

Adidas-Chef Hainer sagte: «Ich bin absolut dafür, dass man im Rahmen solcher Ereignisse für seine Meinung eintritt. Aber jemandem mit Gewalt die Fackel abzunehmen, das überschreitet die Grenzen der freien Meinungsäusserung.»

Dass auch die chinesischen Paramilitärs, die den Fackellauf begleiteten und Pro-Tibet-Demonstranten angriffen, Adidas-Kleidung trügen, löse bei ihm «kein schlechtes Gewissen» aus, sagte Hainer in einem Interview des Nachrichtenmagazins Der Spiegel.

Zugleich wies der Konzernchef Fordierungen von Nichtregierungsorganisationen

zurück, Adidas müsse sich als einer der Hauptsponsoren der Olympischen Spiele zu Menschenrechtsfragen in China äussern: «Das ist der Versuch, uns in die Politik hineinzuziehen, und das werden wir nicht zulassen.» Die Politik sei Aufgabe der Vereinten Nationen und der einzelnen Regierungen. «Oder wollen sie lieber von mir als von Angela Merkel regiert werden?»

Einen Imageschaden hat Adidas wegen seiner unpolitischen Haltung laut Hainer bislang nicht festgestellt. «Wir haben jedenfalls bei Themen wie der Verarbeitung von Känguruleder in unserer Schuhproduktion mehr

Protest-E-Mails bekommen als in diesen Tagen wegen China», sagte er.

Der Sportartikelhersteller aus dem bayerischen Herzogenaurach ist in China der offizielle Sportswear Partner der Olympischen Spiele und der Paralympics. Adidas wird alle Mitarbeiter, Freiwilligen und technischen Funktionäre ausrüsten. Das Unternehmen hofft dadurch, auch auf dem riesigen chinesischen Markt die Nachfrage nach seinen Produkten anzukurbeln. Laut Hainer will Adidas bis 2010 in der Volksrepublik über eine Milliarde Euro umsetzen.

Im Streit über die Menschenrechtspolitik Chinas hatte Hainer zuletzt bereits von einem Boykott der Spiele in Peking abgeraten.

Süddeutsche Zeitung, 3.5.08

## Feuer auf dem Gipfel der Erde

**Es war für China im wahrsten Sinne des Wortes der mediale Höhepunkt: Genau drei Monate vor Beginn der Sommerspiele in Peking hat die olympische Flamme den Gipfel des Mount Everest erreicht. Eine Gruppe von Bergsteigern hatte die Fackel auf den 8848 Meter hohen Berg getragen – und ausgerechnet eine junge Tibeterin durfte die letzten Meter bestreiten.**

Eine Gruppe von Bergsteigern hat die olympische Flamme erstmals auf den Mount Everest getragen. Das chinesische Fernsehen zeigte Livebilder von den letzten 30 Metern des Fackellaufs auf den Gipfel des höchsten Bergs der Erde. Bis dahin war das Feuer wegen der widrigen Wetterbedingungen in einer Laterne auf den Berg getragen worden. Kurz vor dem Ziel reichten die Kletterer das Feuer von einer Fackel zur anderen, bis sie die Spitze des 8848 Meter hohen Mount Everest erreicht hatten.

Einer jungen Tibeterin war es vorbehalten die Fackel auf den Gipfel zu tragen. Als erste Bergsteigerin in dem zwölköpfigen Team hielt Cering Wangmo die Flamme in die Höhe. «Wir sind auf dem Dach der Welt!», riefen ihre Kollegen, die sich um sie gruppierten. «Wir haben es geschafft!» Die Bergsteiger formierten sich anschliessend zu einem Gruppenbild. Sie hielten zwei weisse Fahnen mit dem Logo der Sommerspiele in Peking und den Olympischen Ringen sowie die chinesische Nationalflagge hoch.

### Inszenierter Höhepunkt

Sechs Stunden vorher war die Seilschaft bei Tagesanbruch von einem Lager in 8.300 Meter Höhe aufgebrochen. Das Team wurde angeführt von dem Tibeter Nima Ciren, dem Leiter der Bergsteigerschule in Lhasa, wie chinesische Medien berichteten. Die eigens entwickelten Fackeln, mit denen das Feuer auch bei starken Winden und wenig Sauerstoff in der Luft brennt, benutzten festen Brennstoff, wie er auch in Raketen zum Einsatz kommt.

Die chinesische Führung in Peking hatte das Ereignis exakt drei Monate vor Beginn der Sommerspiele als medialen Höhepunkt inszeniert. Der Zeitpunkt des Aufstiegs war bis zuletzt geheim gehalten worden, offensichtlich um Störungen auszuschliessen. Exil-tibeter hatten das Vorhaben scharf kritisiert. Aus ihrer Sicht will Chinas Regierung mit dem Fackellauf auf den Mount Everest und durch Tibet ihren Herrschaftsanspruch über das grösste Hochland der Erde demonstrieren. Der Fackellauf war in vielen Teilen der Welt von Protesten gegen Chinas Tibet-Politik begleitet worden. Journalisten berichteten, sie könnten sich kein eigenes Bild davon machen, ob die Fackel wirklich auf den Gipfel getragen wird. Sie seien ausschliesslich auf Informationen der Behörden angewiesen.

Stern, 8.5.08

## Kritischer Redakteur entlassen

Der für seine Reformpresse bekannte südchinesische Zeitungsverband «Southern Daily Group» hat offenbar auf Druck des Propagandaministeriums in Peking einen seiner leitenden Journalisten ablösen müssen. Der Vizechefredakteur Chang Ping von der aufklärerischen Wochenzeitung «Nandu Zhukan» musste sein Amt aufgeben. Die von Hongkonger Zeitungen verbreitete Nachricht wurde im chinesischen Internet und von der Menschenrechtsorganisation «Reporter ohne Grenzen» als Einschränkung der Pressefreiheit kritisiert. Befürchtet wird, dass Peking ein Exempel gegen abweichende Meinungen statuieren und weitere Disziplinierungen folgen.

Der profilierte Journalist hatte am 3. April in einem Gastkommentar für die China-Webseite der «Financial Times» die erzwungenen Einheitsberichte in China über die tibetischen Ereignisse kritisiert. Unter dem Titel «Wahrheit und nationalistisches Gefühl» prangerte er an, dass zwar die einseitige westliche Presse kritisiert würde, aber niemand es wage, die eigene Berichterstattung zu hinterfragen. Die Wahrheit bleibe auf der Strecke, Nationalismus gewinne die Oberhand. Der Artikel löste einen Sturm an Schmähungen mit dem Vorwurf des «Vaterlandsverrats» aus. Offenbar mit offizieller Billigung kritisierte dann die «Pekinger Abendzeitung», ein Massenblatt der Pekinger Zeitungsgruppe, Chang Ping namentlich. Er sei jemand, der der «Freiheit für Gerüchte» das Wort redet. Die Polemik heizte die Stimmung weiter an. erl.

Die Welt, 7.5.08

Diskutieren Sie mit auf  
[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)

[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)  
འབྲེག་གི་འགྲུལ་གྲོགས་ཚོགས་པ། 1986 MAN CHU GARULLECHART  
SCHWABISCHER TIBETISCHER FREIWEISERBUND

## Nielsen: Olympia bricht Werberekorde

**Mit der Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele in Peking wird China nach Einschätzung von Nielsen Media Research alle Übertragungs- und Werberekorde brechen. Das Marktforschungsunternehmen hat die Auswirkungen der vergangenen drei Spiele untersucht und miteinander verglichen.**

Demnach wiesen die Werbeinvestitionen in den jeweiligen Gastgeberländern kontinuierlich hohe zweistellige Wachstumsraten auf – 1996 und 2000 bei den Spielen in Atlanta und Sydney waren es jeweils 16 Prozent, 2004 bei den Sommerspielen in Athen immerhin noch 13 Prozent. Da die Werbeausgaben in China in den vergangenen drei Jahren bereits um rund 20 Prozent jährlich gestiegen sind, rechnen die Forscher damit, dass Chinas Medien 2008 alle Erwartungen übertreffen werden. 2007 wurden im chinesischen Werbemarkt rund 60 Milliarden Dollar umgesetzt.

«Basierend auf unseren Ergebnissen sind wir zuversichtlich, dass Beijing 2008 aussergewöhnliche Resultate für die Olympische Bewegung und Chinas 1,3 Milliarden Einwohner zeigen wird», erklärt Ludger Wibbelt, Chef von Nielsen Media Research in Deutschland.

Die Unruhen in Tibet haben dabei kaum Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung und das Image des Landes. Wie die «Financial Times Deutschland» berichtet, sind Forderungen, Druck auf China auszuüben, das Engagement einzuschränken oder gar zu annullieren, bislang weitgehend verpufft. So

sehe Maurice Lévy von der französischen Agenturgruppe Publicis «keinerlei Anzeichen» für ein geändertes Werbeverhalten der Unternehmen. Das Engagement von Firmen wie Coca-Cola oder auch Volkswagen sei unverändert. Zwar sei man bei Volkswagen wegen der Unruhen in Sorge, halte jedoch an der Werbestrategie und am Engagement als nationaler Hauptsponsor fest, zitiert das Blatt eine Sprecherin des Autobauers.

Nach Einschätzung von Andreas Mack, Dozent für Markenstrategien an der Berliner Universität der Künste, müssen die Firmen die Chance nutzen. «Die Unternehmen können sich einen Boykott eigentlich gar nicht leisten», sagte er gegenüber der «FTD». Zum einen erreichten sie ein riesiges Publikum, zum anderen komme gerade China eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zu.

Werben & Verkaufen, 22.5.08

## Vor den Olympischen Spielen

**China erlässt Bestimmungen gegen «Störenfriede»**

Fackellauf, Tibet-Proteste, Demonstrationen: Chinas Regierung hat genug von negativen Schlagzeilen. Dabei soll nichts den Erfolg der Olympischen Spiele verhindern. Peking will deswegen schon im Vorfeld verhindern, dass Störenfriede ins Land einreisen – mit einem Katalog der Willkür.

Proteste und Störungen, wie sie China in London, Paris oder San Francisco beim internationalen Fackellauf erlebte, Kundgebungen für Tibet und Menschenrechte oder Demonstrationen von Falun-Gong-Anhängern – nichts von alledem soll sich bei den Olympischen Spielen in Peking wiederholen. Die chinesische Regierung sorgt schon im Vorfeld dafür, dass mutmassliche «Störenfriede» gar nicht erst ins Land kommen.

Zwei Monate vor Beginn der Olympischen Spiele wurden die Abwehrmassnahmen gegen Demonstrationen, Proteste und alle Formen möglicher „Sabotageakte“ an den am 8. August beginnenden Spielen noch einmal verschärft. Das olympische Organisationskomitee veröffentlichte auf seiner Bocog-Webseite (offizielle Seite der Olympischen Spiele in Peking) am Montag einen «juristischen Kompass für nach China einreisende Ausländer».

### Willkürliche Regeln

Die in acht Kapitel und 57 Einzelbestimmungen unterteilten Regelungen lassen den Behörden grenzenlosen Interpretationsspielraum in der Entscheidung darüber, wer nach ihrer Ansicht den Frieden der Spiele gefährden könnte. Von den sechs aufgeführten Kategorien an verdächtigen Ausländern, die China nicht ins Land einreisen lässt, ist die letzte Bestimmung besonders willkürlich auslegbar: Einreisen darf niemand, «von dem vermutet wird, dass er

nach seiner Einreise möglicherweise Aktivitäten unternimmt, die die Sicherheit des Staates und seine Interessen schädigen».

Bei den übrigen Personen, denen Chinas Konsulate oder Grenzbeamte die Einreise verweigern sollen, sind die Bestimmungen weniger schwammig. Ausgesperrt werden alle, die schon einmal ausgewiesen wurden und deren Strafzeit noch nicht abgelaufen ist. Die Grenze bleibt auch für diejenigen geschlossen, die im Verdacht stehen, terroristisch aktiv zu sein oder zu werden, Gewaltaktionen planen oder die Massen aufhetzen; ebenso für Menschen, die Schmuggel oder Drogenhandel betreiben oder der Prostitution nachgehen könnten; solche, die psychisch krank oder an ansteckenden Krankheiten wie offener Tuberkulose leiden oder die ihren Aufenthalt während der Spiele nicht bezahlen können.

Der juristische Fahrplan für die Zeit der Sommer- und der anschliessenden Behindertenspiele regelt auch, was Ausländer ins Land mitbringen oder nicht mitbringen dürfen – davon betroffen sind beispielsweise Geld und eigene Nahrungsmittel –, wie sie sich anmelden sollen, ob sie selbst Auto fahren dürfen (Ja, bedingt) und ob sie sich betrinken dürfen. Alles ist bis zu einem gewissen Grad gestattet, solange es sich nicht um Proteste handelt.

Bestimmung 47 regelt, dass in den Stadien oder Sportstätten «beleidigende und religiöse, politische oder rassistische Parolen» verboten sind. Nummer 55 verbietet, zu «illegalen Versammlungen, Protestmärschen oder Kundgebungen aufzuhetzen oder sie zu planen». Alle beabsichtigten Demonstrationen oder Zusammenkünfte müssen vorab von den Sicherheitsbehörden genehmigt werden. Nummer 56 verbietet die Staatsfahne oder das Staatsem-

blem «in Brand zu setzen, zu zerstören, zu verschmieren oder mit Füßen zu treten». Solche Handlungen werden scharf bestraft.

### Angst, die Kontrolle zu verlieren

Viele der Regeln gab es schon früher. Erstmals liegen sie speziell für die Spiele schriftlich vor. Sie spiegeln die Sorge der Behörden wider, bei mehr als einer halben Million zu den Spielen erwarteten Ausländer, darunter 30.000 Journalisten, Touristen und Olympiafans, die Kontrolle zu verlieren. So wollen die Behörden haargenau wissen, wo sich die Fremden aufhalten. Für alle gilt strikte Anmeldepflicht innerhalb von 24 Stunden, ob sie in Hotels, in Privatpensionen – das ist erlaubt – oder bei ausländischen Freunden unterkommen. Alle müssen immer ihren Ausweis bei sich tragen. Freies Kampieren oder Übernachten in Flughäfen, Busstationen, Häfen, in Unterführungen oder auf Grünanlagen ist Ausländern aus «hygienischen und zivilisatorischen Gründen» verboten. «Sicherheit ist bei den Spielen von grösster Priorität. Und bei der Sicherheit hat der Kampf gegen den Terrorismus höchsten Vorrang», zitierte die Nachrichtenagentur Xinhua gestern Chinas obersten Sicherheitsfunktionär im Politbüroausschuss, Zhou Yongkang, der das Nationalstadion inspizierte. Dort werden zur Eröffnung der Spiele fast 100 Staats- und Regierungschefs aus aller Welt erwartet.

Regel 46 bestimmt, dass die begehrten Eintrittskarten für die Eröffnungs- und Schlussveranstaltung der Olympischen Spiele nur dann an andere weitergegeben werden können, wenn die neuen Besitzer zuvor beim NOC registriert und der Kartentransfer genehmigt wurde. Sicherheit geht über alles, vor allem nachts. Der Ausländererlass regelt sogar die Sperrstunden während der Spiele. Für Bars, Karaokeclubs oder Diskotheken gelten sie von zwei Uhr früh bis acht Uhr morgens.

Die Welt online, 2.6.08

## Die Unruhegebiete sind von der Aussenwelt abgeschlossen

**Wie viele Menschen bei den Protesten in Tibet getötet wurden, ist weiter unklar und Angehörige ethnischer Minderheiten berichten weiter von Repressalien.**

Nachrichten aus Tibet sind zwar rar in diesen Tagen, aber es mehren sich Hinweise, dass bei den Unruhen vor einigen Wochen doch mehr Menschen getötet wurden, als die chinesische Regierung bisher offiziell zugibt. Sie spricht von 22 Opfern. Der grösste Teil davon seien «unschuldige Zivilisten» und gingen auf das Konto der tibetischen «Unruhestifter». Bisher hat die Regierung nur in wenigen Fällen zugegeben, dass Sicherheitskräfte geschossen hätten – in Notwehr, wie es hiess. Dass es dabei Todesopfer gab, bestritt sie.

Ob und wie viele Menschen ums Leben kamen, weiss auch die tibetische Exilregierung nicht. «Es gibt eine totale Nachrichtensperre. Tibet ist vollkommen abgeschlossen von der Aussenwelt», sagt Tashi Wangdi, Repräsentant des Dalai Lama für Amerika und die UN. Deshalb verfüge man auch über keine genauen Informationen, aber nach eigenen Quellen seien Hunderte von Menschen verletzt und Tausende inhaftiert worden. «Und wir wissen nicht, was mit den Verletzten passiert ist. Es ist sehr Besorgnis

erregend, zumal die Spannungen in Tibet gross sind.»

Auch Berichte von Zeugen zeichnen ein anderes Bild von Tibet, als es die chinesische Regierung Glauben machen will: Bei ersten Protesten Mitte März nahe des Jokhang-Tempel in Lhasa sei ein junger Mann erschossen worden, berichtet ein Tibeter, der Verbindungen zum Umfeld des Opfers hat. Und: «Die Familie wurde eingeschüchtert», sagt der Informant, der aus Angst vor Repressionen anonym bleiben möchte. «Man hat ihnen angeblich gesagt, sie sollen an das Wohl ihrer anderen Kinder denken und niemandem etwas erzählen», berichtet er.

Ebenfalls in Lhasa sei bei den Unruhen ein älterer Mönch erschossen worden, berichtet ein weiterer Informant. Er sei mit Freunden auf dem Weg zum Gebet gewesen, als sie in der Nähe des Jokhang-Tempels Zeugen eines Zusammenstosses zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften wurden. Eine Frau aus Lhasa habe von einem Laden aus gesehen, wie ein Student beim

Weglaufen hinterrücks erschossen wurde.

Informationen wie diese gelangen nur über Umwege nach aussen; ausländische Journalisten haben keinen freien Zugang zu den tibetischen Gebieten.

Derweil dauern Repressionen gegen Tibeter an, mit denen die Behörden erneute Aufruhr kurz vor der Olympiade verhindern wollen. In Rebong, einer tibetischen Region in Qinghai, seien im Laufe der letzten Wochen mindestens 20 Personen verschwunden, über deren Verbleib niemand etwas weiss, berichten Quellen von dort.

Auch in Peking berichten Tibeter sowie Uiguren, eine muslimische Volksgruppe, die ebenfalls immer wieder gegen die chinesische Herrschaft aufbegehrt, von Repressalien. Mehrere Personen erzählen, Ordnungshüter hätten sie zu Hause aufgesucht und ihre persönlichen Daten inklusive Telefonnummern aufgeschrieben. Tibeter und Uiguren, die in der Nähe des Regierungssitzes wohnen, müssten umziehen, erzählt Tselothar\*, Tibeter.

\*Name geändert

Von N. Ritter und F. Brückner  
Frankfurter Rundschau, 15.5.08

## Avancen des Dalai Lama gegenüber Peking

**Weitere Gespräche mit Peking geplant**

Der Dalai Lama würde eine Einladung zu den Olympischen Spielen in Peking annehmen: Das erklärte das geistliche Oberhaupt der Tibeter in London. Sein Eindruck sei, dass es der chinesischen Führung mit den bilateralen Gesprächen ernst sei.

(ap) Der Dalai Lama würde unter bestimmten Voraussetzungen zu den Olympischen Sommerspielen nach China reisen. Dies erklärte das geistliche Oberhaupt der Tibeter

am Mittwoch in London. Wenn sich die Lage seiner Landsleute in Tibet verbessere und es «eine Art langfristige Lösung» gebe, werde er mit Freuden nach Peking kommen – sofern er eine Einladung erhalte.

Den chinesischen Behörden sei es mit den Gesprächen mit seinen Vertretern vermutlich ernst, meinte der Dalai Lama. Ein weiteres Treffen sei für die zweite Juniwoche geplant. Ob die Regierung in Peking ihre Einstellung

wirklich geändert habe oder ob es ihr nur um gute Publicity vor den Olympischen Spielen gehe, werde allerdings nur die Zeit zeigen, fügte der 72-Jährige einschränkend hinzu.

Sein elftägiger Besuch in Grossbritannien sei «im Wesentlichen unpolitisch», erklärte der Dalai Lama. Am Donnerstag wird er das britische Parlament besuchen und vor dessen Auswärtigen Ausschuss sprechen, am Freitag ist ein Treffen mit Premierminister Gordon Brown geplant.

Neue Zürcher Zeitung, 21.5.08

## Dalai Lama lobt chinesische Regierung

Versöhnende Worte angesichts einer humanitären Katastrophe: Der Dalai Lama hat die chinesischen Behörden für ihre Reaktion nach dem verheerenden Erdbeben im Südwesten des Landes gelobt. Den Opfern sprach er sein Mitgefühl aus.

Neu-Delhi. «Ich bin zutiefst betrübt über den Verlust vieler Leben und über viele mehr, die bei dem katastrophalen Erdbeben in der Provinz Sichuan verletzt wurden», liess der Dalai Lama in seinem nordindischen Exil in Dharamsala ausrichten.

In der veröffentlichten Mitteilung des geistigen Oberhauptes der Tibeter heisst es weiter: «Ich möchte den betroffenen Familien mein tiefes Mitgefühl und aufrichtiges Beileid aussprechen.»

Mit ausdrücklichem Lob wurde die Reaktion der chinesischen Regierung auf die Katastrophe bedacht: «Wir schätzen die schnelle Erwidderung der chinesischen Behörden, die Rettungsteams aufgestellt haben», sagte Thubten Samphel, der Sprecher des Dalai Lama.

Der Dalai Lama, hiess es weiter, wolle einen Beileidsbrief an Präsident Hu Jintao verfassen.

China hat rund 50'000 Soldaten mobilisiert, die in der vom Erdbeben am schlimmsten betroffenen Provinz Sichuan und den umliegenden Regionen helfen sollen. Ein Team von 1300 Medizinern und Militär-angehörigen erreichte am Dienstag die Gegend um das Epizentrum des Bebens im Bezirk Wenchuan.

Die chinesische Regierung hat den Dalai Lama mitverantwortlich für die Unruhen in Tibet Mitte März und die jüngsten chinafeindlichen Proteste gemacht. Das Oberhaupt der Tibeter, das seit seiner Flucht aus seiner chinesisch besetzten Heimat im Jahr 1959 in Dharamsala im Exil lebt, weist das zurück.

Der Dalai Lama kommt am Donnerstag für vier Tage nach Deutschland. Ein Treffen mit Regierungsvertretern ist diesmal nicht vorgesehen.

Spiegel, 13.5.08

## «Wer für Tibet ist, ist nicht gegen China»

**Dalai Lama in Berlin Oberhaupt der Tibeter ruft zu Frieden auf – Treffen mit Spitzenpolitikern – 20 000 Menschen am Brandenburger Tor.**

Man braucht Geduld, wenn man den Dalai Lama sehen will. Die Familie aus Baden-Württemberg steht erst zwei Stunden vor dem Hinterausgang des Bundestags, an dem auch die Polizei-Eskorte auf das Oberhaupt der Tibeter wartet. Als die Wagenkolonne dann plötzlich startet, fahren Mutter, Vater und die zwei Töchter auf ihren Rädern hinterher, knapp 200 Meter, zum Paul-Löbe-Haus. Sie müssen noch einmal 45 Minuten warten, ehe der Dalai Lama um 17.02 Uhr endlich aus dem Eingang Süd kommt, anhält, die Hände vor dem Gesicht faltet und sich leicht verbeugt. «Habt ihr ihn gesehen?» fragt die Mutter. Die Töchter nicken unter ihren Fahrradhelmen.

Es sind Momente wie diese, die die Menschen am späten Montagnachmittag ans Brandenburger Tor locken. Mehr als 20'000 sind es am Ende. Sie wollen den 72 Jahre alten Mann mit dem unvergleichlichen Lächeln live erleben, von dem man soviel hört und liest, und sei es nur für einen Augenblick. Es sind vor allem junge Menschen, die gekommen sind, viele Familien mit ihren Kindern, Touristen natürlich und Exil-Tibeter. Eine ungewöhnliche Mischung, die so wahrscheinlich nur der Dalai Lama zusammenbringt.

Als er die kleine Bühne betritt, fliegen Hunderte Luftballons in Tibets Nationalfarben rot, gelb und blau in Himmel. «Es ist ein

gutes Gefühl, hier zu sein», sagt der Dalai Lama. Seine Stimme ist hoch und leise, viele verstehen seine Worte erst, als der Dolmetscher sie übersetzt.

TV-Moderator Franz Alt hatte in einer kurzen Einführung zuvor die Olympischen Spiele 1936 und 2008 in Verbindung gebracht, auch wenn man die Nazis und die chinesische Regierung nicht vergleichen könne: «Aber man darf bei Menschenrechtsverletzungen nie wieder schweigen.» Seine Heiligkeit greift die harte Kritik gegen das Regime, für das er Staatsfeind Nummer eins ist, nicht auf. Er spricht stattdessen als erstes über das «unfassbare Leid der Menschen in China» nach dem Erdbeben: «Wir versichern ihnen unser Mitgefühl und unserer Mitleid.» Er appelliert an alle Tibeter, als Zeichen der Solidarität mit den Opfern für einige Zeit auf Demonstrationen gegen die chinesischen Behörden zu verzichten. «Viele Eltern haben als Folge der Ein-Kind-Politik Pekings jetzt ihr einziges Kind verloren», sagt er, und kommt erst dann zur Tibet-Frage, die für ihn vor allem eine moralische ist: «Wer Tibet unterstützt, ist nicht gegen China, sondern für Frieden, Menschenrechte und das Prinzip der Gewaltlosigkeit.» Dafür stehe Tibet, und deshalb gehe es in der Tibet-Frage nicht um das Schicksal eines einzigen Landes, sondern «um eine Kultur, die es wert ist, erhalten zu bleiben» und die vielen

Menschen nutzen kann: «Versuchen Sie dieses, unser Denken in ihren eigenen Familien, in ihrem eigenen Leben zu verankern», fordert er die Zuhörer auf. «Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert des Blutvergiessens. Das 21. Jahrhundert sollte das Jahrhundert des Dialogs werden.» Und: «Denken Sie daran, gerade an diesem Ort: Die Mauer ist nicht durch Gewalt, sondern durch eine breite, friedvolle Bewegung zu Fall gebracht worden.» Schon vor dem Auswärtigen Ausschuss des Bundestages und in Gesprächen mit Spitzenpolitikern wie Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul hatte der Dalai Lama erneut betont, das er keine Abspaltung von China anstrebe. «Wir unterstützen dieses grosse Land – in unserem eigenen Interesse», sagte er vor dem Brandenburger Tor. Die rote Flagge Chinas sei das Symbol eines starken Staates, von dem die wirtschaftlich zurückgebliebenen Tibeter profitieren könnten. «Wir halten uns dagegen für spirituell fortgeschritten und glauben, dass unsere Kultur des Mitgefühls und der Menschlichkeit auch für viele Millionen junge Chinesen ein Wert sein kann.» Allein darum ginge es ihm und allein dafür stehe die tibetische Flagge. Der frühere Staatschef Mao Tse Tung selbst habe übrigens in den 50er-Jahren den Tibetern die Erlaubnis gegeben, diese zu behalten, verriet der Dalai Lama, bevor er unter dem Jubel der Menschen zurück ins Hotel Adlon gebracht wurde.

Von Lars Haider  
Berliner Morgenpost, 20.5.08

## China empfängt Vertreter des Dalai Lama

**Gesandte des Dalai Lama haben am Sonntag Gespräche mit der chinesischen Regierung aufgenommen. Trotzdem beschimpft Peking das geistliche Oberhaupt der Tibeter weiterhin als «Verbrecher».**

Gesandte des Dalai Lama haben am Sonntag Gespräche mit der chinesischen Regierung aufgenommen. Das erste Treffen habe in der südchinesischen Stadt Shenzhen stattgefunden, sagte Tenzin Takhla, der Sprecher des Dalai Lama. Im Laufe der Woche seien weitere Gespräche geplant. Chinas Staats- und Parteichef Hu Jintao sagte, er hoffe auf «positive Ergebnisse» der Gespräche, berichtete die Nachrichtenagentur Xinhua. Gleichzeitig setzten Chinas Staatsmedien jedoch ihre Beschimpfungen des Dalai Lama als «Verbrecher» fort.

Es sind die ersten Kontakte zwischen der tibetischen Exilregierung und der Führung Chinas seit den Unruhen in Tibet, die im März mit Demonstrationen tibetischer Mönche in Lhasa begonnen hatten. Peking war unter anderem von US-Präsident George W. Bush und Bundeskanzlerin Angelika Merkel aufgefordert worden, den Dialog mit dem Dalai Lama zu suchen.

Die Tibet-Krise drohte aus chinesischer Sicht auch die Olympischen Sommerspiele in

Peking zu gefährden, nachdem Proteste den Fackellauf weltweit gestört hatten.

Die Gesandten des Dalai Lama und die chinesische Seite einigten sich auf weitere Gespräche, wie Xinhua berichtete. Offen blieb zunächst, ob damit die am Sonntag begonnenen Gespräche beendet sind. Es hiess lediglich, die Vertreter der beiden Seiten wollten zu einem «angemessenen Zeitpunkt» weitere «Kontakte und Konsultationen» beginnen.

Das Treffen fand Medienberichten zufolge im Gästehaus der chinesischen Regierung in Shenzhen statt, der direkt an Hongkong grenzenden Sonderwirtschaftszone. Für den Dalai Lama waren, den Angaben seiner Exilregierung zufolge, die erfahrenen Unterhändler Lodi Gyari und Kelsang Gyaltzen nach China gereist. Auf chinesischer Seite verhandeln Zhu Weiqun und Sitar, zwei Kader der für Minderheitenpolitik zuständigen «Einheitsfront-Abteilung».

Beide Seiten äusserten Zweckoptimismus. «Chinas Präsident Hu Jintao sagte hier am

Sonntag, er hoffe, dass die Kontakte zwischen der Zentralregierung und dem Dalai Lama positive Ergebnisse hervorbringen», schrieb Xinhua. «Wir sind optimistisch, das etwas Gutes dabei herauskommt», sagte auch Samdhong Rinpoche, der Ministerpräsident der tibetischen Exilregierung im nordindischen Dharamsala. Sechs Gesprächsrunden zwischen Vertretern des Dalai Lama und der chinesischen Regierung waren seit 2002 ohne Ergebnisse abgebrochen worden. Die Tibeter könnten auch diesmal zunächst «keine grossen Erwartungen» an den Dialog knüpfen, zitierte die Nachrichtenagentur Reuters Chhime Chhoekypa, einen Vertrauten des Dalai Lama.

Chinas Staatsmedien setzten ihre Attacken auf den Dalai Lama fort. Die «Xizang Ribao» beschimpfte ihn als «Verbrecher». Staats- und Parteichef Hu Jintao wiederholte seine Vorwürfe. «Er hoffe, der Dalai Lama werde konkrete Handlungen zur Beendigung der Gewaltverbrechen und Aktivitäten zur Störung der Olympischen Spiele in Peking, sowie zur Spaltung des Vaterlandes unternehmen», zitierte Xinhua ihn.

Süddeutsche Zeitung, 5.5.08  
von Henrik Bork

# Tibet: Entwicklung und Umwelt 2007 – neuer Bericht des Ecodesk des DIIR

**Das Referat für Umwelt und Entwicklung des «Department of Information and International Relations» der Tibetischen Regierung-im-Exil freut sich, seinen dritten und umfangreichen Bericht über die menschliche Entwicklung und die Umwelt in Tibet vorlegen zu können. Dieser Bericht mit dem Titel «Tibet: A Human Development and Environment Report, 2007» (1) bietet einen umfassenden Überblick über die Zustände im heutigen Tibet. Unter Zugrundelegung aller verfügbaren Informationen werden das Wohlergehen der tibetischen Bevölkerung und der allgemeine Zustand des Landes gründlich untersucht.**

Die Resultate der Recherchen sind in vielfältiger Hinsicht besorgniserregend.

Die Degradation des Graslands schreitet immer weiter voran. Zunehmende bürokratische Regelungswut und soziale Ausgrenzung machen es den Nomaden immer schwerer, ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Der Anteil von Analphabeten unter den Tibetern ist hoch, und sie bleiben vom Erwerb in der modernen Gesellschaft erforderlicher Kompetenzen ausgeschlossen. Ferner sind sie von chronischer Marginalisierung, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung betroffen. Es fehlt den Tibetern häufig an der Grundversorgung, in den ländlichen Gebieten sogar am Zugang zu Trinkwasser, während eine Flut von Touristen und subventionierten Immigranten das Land überschwemmt.

All dies hat vielfältige und schwerwiegende Auswirkungen auf Land und Leute, woraus wiederum folgt, dass Tibet meilenweit davon entfernt ist, die von den Vereinten Nationen vorgegebenen «Millennium-Entwicklungsziele» (2) zu erreichen, weder zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch bis 2015. Die offiziellen Ziele der chinesischen Zentralregierung sind seit fünf Jahrzehnten Fortschritt, Aufbau der Schlüsselindustrien, wirtschaftlicher Aufschwung, Produktivität und Wohlstand. Das Resultat einer solchen Wirtschaftspolitik sind einige Enklaven des Wohlstands inmitten einer vernachlässigten, erodierenden Landschaft: Privilegierte Inseln in einem riesigen Grasmeer der Entbehrung, des Analphabetentums und der sozialen Ausgrenzung. Der Aufbau der Schlüsselindustrie fand nicht statt, die Ungleichheit hat extreme Formen angenommen, von einem wirtschaftlichen Aufschwung ist nichts zu bemerken.

Tibet bleibt nach wie vor eine der ärmsten Subsistenzwirtschaften weltweit, und was den Index des menschlichen Entwicklungsstandes anbetrifft, so ist er der gleiche wie in den ärmsten Ländern der Erde.

Menschliche Entwicklung und Umweltbelastung bilden den Bezugsrahmen für diesen Bericht und ermöglichen es dem Leser, gleichzeitig auf das Land und die Menschen zu blicken. In der Betrachtungsweise der Tibeter ist die Menschheit nur eine von Myriaden mit Bewusstsein begabter Arten, je-

doch versehen mit einer besonderen Verantwortung und Sorgfaltspflicht. Die Kombination von Land und Leuten, Umwelt und menschlicher Entwicklung, die dieser Bericht bietet, möge daran erinnern, dass die Lösung der Probleme, die durch die bisherige Politik verursacht wurden, nur mit der aktiven Einbeziehung der Tibeter möglich ist und nicht durch ihren Ausschluss.

Wir könnten hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, denn vielerorts werden uns neue Wege aufgezeigt für nachhaltige Methoden zum Erwerb des Lebensunterhalts und für nachhaltige Umweltpolitik unter Berücksichtigung der biologischen Vielfalt. Fehler der Vergangenheit könnten berichtigt werden, degradiertes Grasland könnte mit modernen Methoden wiederhergestellt werden, was ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen der politischen Führung und der Bevölkerung voraussetzt. Geschickte fortschrittliche Methoden des Co-Managements mit lokalen Gemeinschaften als gleichberechtigten Partnern sind kein Ding der Unmöglichkeit. Das beginnt damit, dass man die Bauern und Nomaden anhört und ihre gründlichen Kenntnisse der landschaftlichen Gegebenheiten und darüber, wie diese am besten zu erhalten sind, respektiert. Eben dies hat in den letzten 50 Jahren gefehlt, denn es herrschte die ganze Zeit über eine von oben nach unten orientierte statische Auffassung von Entwicklung mit der Betonung auf harter Infrastruktur. Die tibetische Zivilgesellschaft sollte an den Entscheidungen beteiligt werden, sie sollte mit den in einer modernen Gesellschaft erforderlichen Kompetenzen ausgestattet werden. Die wohlbekannte Bereitschaft der Tibeter, sich als Gleichgestellte an der Wiederherstellung ihrer Umwelt zu beteiligen, könnte der Schlüssel für den Schutz der Gewässer und die erfolgreiche Aufforstung sein.

In Tibet entspringen die meisten der grossen Flüsse Asiens, und dort hat auch der Monsun seinen Ursprung. Damit ist das Land eine Schlüsselregion in unserer gegenseitig abhängigen Welt. Es ist durchaus möglich, die menschliche Entwicklung in Tibet künftig zu verbessern, die Artenvielfalt zu erhalten, das Grasland wiederherzustellen und die Gewässer zu schützen. Dazu bedarf es neuer

effizienter und auf Mitwirkung beruhender Methoden sowie der Unterstützung derjenigen Organisationen auf der ganzen Welt, die hochentwickelte Methoden für die Förderung menschlicher Fähigkeiten vorweisen können. Dieser Bericht richtet sich insbesondere an Entwicklungs- und Umweltorganisationen und möchte sie einladen, ihr Wissen und ihre Erfahrung nach Tibet zu bringen, um dort in der Praxis zu demonstrieren, wie die Gemeinwesen vor Ort zufriedenstellende Resultate erzielen können. Im Hinblick darauf schliesst der Bericht mit einigen Richtlinien, die das in Worte fassen, was die Tibeter von den internationalen Organisationen und Investoren, die nach Tibet kommen, erwarten und brauchen.

Sorge und Hoffnung, Scheitern und neue Chancen, unbeabsichtigte Folgeerscheinungen und neue Möglichkeiten, Schäden aus der Vergangenheit und spezifische Fallstudien, die fachkundig neue Wege eröffnen, halten sich in diesem Bericht die Waage. Der Blick richtet sich nach vorne, auf eine Zukunft, in der die Stimmen der Tibeter nicht länger ignoriert und ausgeschlossen werden, was nicht nur zum Nutzen Tibets, sondern der ganzen Erde gereichen wird, denn sie ist auf den Fortbestand der tibetischen Flüsse und des Monsuns angewiesen. Solches kann jedoch nur durch nachhaltigen Umgang mit der tibetischen Umwelt und die Begrenzung der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen sichergestellt werden. Die langfristige Sicherung der tibetischen Umwelt liegt im Interesse der ganzen Welt. China hätte ganz besondere Gründe, sorgfältig zu überdenken, wie Tibet fachkundig wiederaufgeforstet, wie die Gewässer geschützt und der Respekt der Menschen durch die Verwendung fortschrittlicher Methoden gewonnen werden können. Dieser Bericht ist die Aufforderung zu einem Neuanfang.

Der erste Umwelt- und Entwicklungsbericht des «Department of Information and International Relations» wurde 1992 beim Weltgipfel in Rio veröffentlicht. Der zweite folgte im Jahr 2000. Diese drei Berichte in ihrer Gesamtheit sind für die Menschen in Asien wie ein Weckruf, zu erkennen, was China in Tibet alles ausrichten kann.

(1) Der Bericht in Hardcover kann bestellt werden beim Department of Information and International Relations: [tsghdesk@gov.tibet.net](mailto:tsghdesk@gov.tibet.net), Auf der Website von TibetNet steht er kapitelweise im pdf-Format zur Verfügung.

(2) Die Millennium Development Goals sind die Ziele für die Bekämpfung der Armut in den ärmsten Ländern der Welt im Zeitraum von 2000 bis 2015, auf welche sich die internationale Gemeinschaft geeinigt hat.

Kontakt: Mr. Thubten Samphel, Ms. Choekyi

# Walk statt Pelz – Interview mit einer Modeschöpferin

**Evelyne Röthlin führt in Süddeutschland ein kleines Modegeschäft und kreiert Boleros und Jacken, die zu den tibetischen Chupas getragen werden können. In diesem Interview erzählt sie, wie Namsa – ihr Modegeschäft – entstanden ist und was sie mit Tibet verbindet.**

**Frau Röthlin, sind Sie gelernte Schneiderin oder Modedesignerin? Worin bestehen Ihre Aufgaben bei Namsa? Erzählen Sie uns etwas über Ihre beruflichen Tätigkeiten.**

Die Liebe und Freude am Nähen stammt vermutlich von meinen Vorfahren, die in der Schweiz als Schneider tätig waren und ihren Lebensunterhalt damit bestritten. Ich bin gelernte Krankenschwester und habe diesen Beruf mehrere Jahre ausgeübt. Nach meiner Heirat bin ich nach Deutschland umgezogen und nun seit vier Jahren im Schneiderberuf tätig. Meine Arbeit besteht hauptsächlich im Entwerfen und Nähen, je nach Auftragslage. Hier im Süddeutschen Raum gibt es eine beachtliche Näherinnen-Bewegung. Viele Frauen nähen ihre Kleider selber oder bevorzugen selbst hergestellte Kleider. So ist die Idee entstanden, Kleider zu kreieren und sie hier zu verkaufen. Von Familie und Freundinnen gefördert und ermutigt, sowie der grossen Nachfrage wegen, entstand die Geschäftsidee von Namsa – ‚Gewand‘ auf Tibetisch.

Mein kleines Atelier entstand im Sommer 2007 in meinem Wohnzimmer, nach der Rückkehr von einer längeren Indienreise.

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen Boleros zu den Chupas, der traditionellen tibetischen Kleidung, zu kreieren?**

Im Tibet Aktuell las ich, dass Seine Heiligkeit der Dalai Lama den Tibetern den Rat ge-

geben hatte, besser keinen echten Pelz mehr zu tragen. So kam ich auf die Idee, Kunstpelz mit Walkstoffen zu kombinieren und ein Oberteil zu entwerfen, welches zur Chupa wie auch zur Jeanshose passt. So entstand die Bolero-Kollektion.

**Werden die Kleidungsstücke von Namsa auch von Tibeterinnen getragen? Und von Ihnen selbst?**

Namsa ist leider noch zu wenig bekannt. Ich hoffe jedoch das Interesse für meine Kleider bei den Tibeterinnen wecken zu können. Die Anlässe, an denen ich eine Chupa tragen könnte, sind eher selten. Das Tragen von Walkjacken und Boleros hingegen sind für mich zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

**Was ist Walk? Können Sie etwas über diese Textilien erzählen?**

Die meisten Oberteile, die ich im Moment kreiere, sind aus Walk. Die Entwicklung des Walkstoffes zählt schon zu einem Stück Menschheitsgeschichte, da die Produktionsmethoden des Walkens über die verschiedensten Epochen hinweg entwickelt wurden. Funde aus alpinen Gletscherregionen zeigen, dass die geschorenen Vliese von Schafen, Ziegen und anderen Wildtieren heute noch voll gebrauchsfähig wären und wunderbare Farben aufweisen. Walk, wie wir ihn heute kennen, wurde laut einer Überlieferung von Tiroler

Bauern erfunden. Sie nutzten das Verfilzen der Schafwolle um gestrickte Kleidung wetterfest und strapazierfähig zu machen. Eine exakte Beschreibung des Begriffs «Walk» gibt es nur in wenigen Sprachen, eine oft gebrauchte Beschreibung sagt jedoch fast alles über die Herstellungsmethode aus: «Gekochte Wolle». Wenn man Wolle über 35 Grad Celsius aussetzt und sie zusätzlich mechanisch durch Pressen und Massieren bearbeitet, beginnt sie zu filzen. Der Stoff verändert seine Oberflächenstruktur und das Material verdichtet sich.

**Sie sind seit über 20 Jahren in Kontakt mit Tibetern. Wie kam es zu diesen Bekanntschaften?**

Als ich 14 Jahre alt war, las ich Bücher über Tibet, hielt einen Vortrag in der Schule und lernte das Kloster in Rikon kennen. Dann wurden die ersten Kontakte über Brieffreundschaften geschlossen. In Rikon nahm ich regelmässig an den Geburtstagsfeiern seiner Heiligkeit dem Dalai Lama teil und Ostern verbrachte ich jeweils in Boldern, Männedorf, wo jedes Jahr der Verein Tibeter Jugend in Europa zusammentrifft. Später bereiste ich während vieler Jahre Indien. Mein Interesse für die tibetische Kultur sowie den Buddhismus verstärkte sich zunehmend.

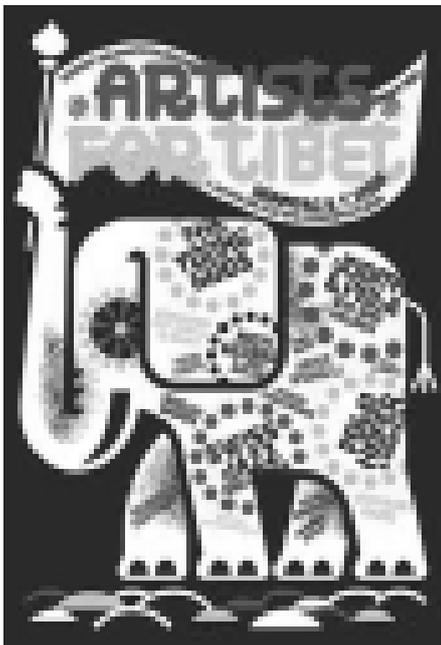
**Was verbindet Sie mit der tibetischen Kultur?**

Mit Tibet verbindet mich das Studium des Buddhismus sowie Freundschaften mit Tibetern in der Schweiz und in Indien. In Tibet war ich leider noch nie, dorthin zu reisen ist aber mein Herzenswunsch.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Unter <http://www.namsa.ch> finden Sie weitere Informationen.

Carole Nordmann



Bislang grösstes Solidaritäts-Openair auf dem Bundesplatz

## Swiss Artists for Tibet

Am 6. Juli 2008, dem Geburtstag des Dalai Lama, findet auf dem Bundesplatz Bern ein ganztägiges Solidaritäts-Openair für Tibet statt: Namhafte Schweizer Musikgrössen wie Polo Hofer, The Young Gods, das Swiss Jazz Orchestra sowie als Special Guests Judith & Pola von der deutschen Erfolgsband «Wir sind Helden» engagieren sich mit ihrer Musik für den Frieden und die Menschenrechte.

Mit einem nie dagewesenen Openair-Event auf dem Berner Bundesplatz wird Schweizer Musikgrössen eine Plattform geboten, um ihre Solidarität gegenüber dem tibetischen Volk auszudrücken. Alle, die hochkarätige Acts in entspannter Festivalatmosphäre geniessen und zusammen mit den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern ein Zeichen für Frieden und Menschenrechte in Tibet setzen wollen, sind herzlich eingeladen, live dabei zu sein. Das Openair beginnt um 11.00 Uhr und dauert bis ca. 19.00 Uhr.

**Diese Künstler treten auf**

The Young Gods, Polo Hofer & Roots 66, Judith & Pola von «Wir sind Helden», Swiss Jazz Orchestra mit Polo Hofer, Schmid Schmidhauser, Philipp Fankhauser, Freda Goodlett und Hendrix Ackle, Shirley Grimes, Mich Gerber mit Loten Namling, Jamie Wong Li, Marc Sway, Jah Man Gang, Heidi Happy, Gilbert Paffgen, Duo Stimmhorn mit Don Li und Sujay Bobade.

Kontakt für weitere Auskünfte: Rolf ([rolf@meichle.ch](mailto:rolf@meichle.ch)) oder Ursula Meichle ([ursula@meichle.ch](mailto:ursula@meichle.ch)) (031 333 80 80/ 079 254 44 94)

Bitte an alle Freunde, Bekannte und Interessierte weiterleiten! Bei Bereitschaft für einen Freiwilligeneinsatz am entsprechenden Tag (vor allem für den Bühnenbau) ebenfalls bei Rolf oder Ursula Meichle melden.

MERCI FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG!!

# Aktivitäten der GSTF Sektion Bern



Immer am Unterschriften sammeln

Nach den ersten Berichten der Unruhen in Tibet, die uns sehr betroffen gemacht haben, setzten Tsewang Erne und Thubten Purang zusammen mit Freunden aus Solothurn einen Entwurf für eine Petition auf. Dieser Entwurf wurde zur Vervollständigung und Korrektur an den Parlamentarier Mario Fehr gemailt. Die Petition ist an den schweizerischen Bundesrat gerichtet mit folgenden Forderungen:

- sich für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes und für einen echten Dialog zwischen der chinesischen Regierung und S. H. dem Dalai Lama einzusetzen.
- den Dalai Lama anlässlich seines Besuches im Oktober 2008 in der Schweiz offiziell zu empfangen.
- als Zeichen der Solidarität nicht an der Eröffnungszereemonie der olympischen Spiele in Peking 2008 teilzunehmen.

Ab dem 31. März haben wir mit Unterstützung der tibetischen Asylbewerber drei Wochen lang täglich Unterschriften gesammelt. Nichts hat uns aufgehalten, weder Regengüsse noch Windböen noch brennend heisse Sonnenstrahlen. Wir haben mit ganz wenigen Ausnahmen grosse Solidarität und Sympathie erleben dürfen. Es gab Menschen, die sich bei uns bedankten, dass wir ihnen die Möglichkeit gaben, etwas in der Sache Tibet zu bewegen.

Es wurden uns auch sehr viele ausgefüllte Petitionsblätter per Post zugesendet. An dieser Stelle möchten wir allen ganz herzlich danken. Mittlerweile sind schon über 50 000 Unterschriften zusammengekommen. Damit noch mehr Unterschriften gesammelt werden können, wurde die Aktion bis anfang Juli verlängert.

Bitte unterstützt uns auch weiterhin! Es ist uns ein grosses Anliegen, dass der Einsendeschluss eingehalten wird, damit keine Unterschrift verloren geht. Die Übergabe an den Bundesrat findet mit Medienpräsenz anfang Juli in Bern statt. Wer dabei sein möchte, was wir sehr begrüssen würden, kann sich bei Tsewang Erne, [thuwan@bluewin.ch](mailto:thuwan@bluewin.ch), melden.

Nachdem wir erfahren haben, dass die GSTF Sektion Basel wöchentlich eine Mahnwache für die Opfer in Tibet durchführt, haben wir diese Idee übernommen.

Seit dem 3. April treffen wir uns, mit wenigen Unterbrüchen, jeweils am Donnerstag von 20 bis 21 Uhr zu einer Mahnwache. Dies zusammen mit der TGSL Sektion Bern mit



Herstellung der Buttons in Heimarbeit

der wir eine gute Zusammenarbeit erleben dürfen.

Für die Grosskundgebung am 26. April auf dem Bundesplatz in Bern haben wir Buttons mit dem Free Tibet Logo und der Nationalfahne kreiert und mit viel Arbeitsaufwand und unter Zeitdruck hergestellt. Später haben wir 5000 Stk. herstellen lassen, die man jetzt bei den GSTF Sektionen Basel und Bern und auf der Geschäftsstelle für je Fr. 5.– beziehen kann.

Lasst uns hoffen, dass diese Aktionen etwas Positives bewirken für unsere Heimat und unsere Landsleute in Tibet.

Bö ghyalo

Tsewang Erne und Pasang Michaela Bärtschi, Sektion Bern

## Konzert Dechen Shak-Dagsay

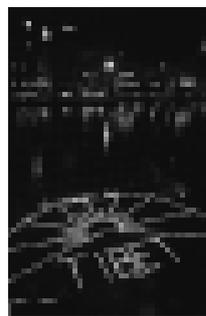
Freitag,  
25. April 2008

Die Flagge Tibets nachgestellt aus unzähligen Kerzen auf dem Boden vor der Jesuitenkirche machte auch für Passanten sichtbar, weshalb sich am Freitag Abend Hunderte vor und in der Kirche drängelten. Gekommen waren sie um sich mit den Tibetern zu solidarisieren, die seit einigen Wochen für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen in der Volksrepublik China demonstrieren.

Unter dem Motto «Gemeinsam für den Frieden in Tibet» hatte Marc Widmer von Natural Healing Luzern in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF Sektion Zentralschweiz ein Benefizkonzert organisiert, das von der singenden Exiltibeterin Dechen Shak-Dagsay und ihren Musikerfreunden, dem Flötisten Jürg Fuyüzui Zurmühle, dem Cellisten Gerhard Pawlica und dem Naturklang-Musiker Thomas

«Hari» Würmli getragen wurde. In zauberhaft meditativen Klängen trugen sie verschiedene Mantras und Gebete vor, die einzelnen tibetischen und buddhistischen Göttern und Gottheiten, aber auch übergreifenden buddhistischen Weisheiten gewidmet waren. Es war das Anliegen

der Musiker und insbesondere der tibetischstämmigen Schweizerin Dechen Shak-Dagsay auf die Gemeinsamkeiten in den grossen religiösen und philosophischen Strömungen im chinesisch-tibetischen Kulturkreis, wie Buddhismus, Taoismus und Konfuzianismus hinzuweisen, um dadurch auch zusammen die momentanen Konflikte zwischen den Volks-



Die leuchtende Flagge Tibets

gruppen und die angespannte politische Lage lösen zu können. Ganz im Sinne Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama, dem geistig-religiösen Oberhaupt der Tibeter, der sich von Anfang an gegen den Boykott der Olympischen Spiele in Peking ausgesprochen hatte, wollen auch sie, dass die Spiele planmässig stattfinden werden und dass sich China vor und während der Spiele als friedfertiges und mitfühlendes Land beweisen kann.

Seit einigen Wochen nutzen die Tibeter in der Volksrepublik China sowie die verschiedenen Exiltibeter-Organisationen und Solidaritätsorganisationen weltweit die erhöhte Aufmerksamkeit wegen der im August in Peking stattfindenden Olympischen Spiele um auf die Verletzung ihrer Menschenrechte und die Unterdrückung ihrer religiösen und kulturellen Werte und Empfindungen in der Volksrepublik China aufmerksam zu machen.

GSTF Sektion Zentralschweiz

# Neue Sektion Mittelland gegründet

Am 4. April 2008 war es soweit. Die GSTF konnte eine neue Sektion in ihrem Kreis willkommen heissen. Dorjee Phuntsok, der seit Jahrzehnten in der Schweiz lebt und sich in den letzten Jahren schon intensiv für Tibet und speziell für die alljährliche Fahnenaktion der GSTF engagiert hatte, lud zur offiziellen Gründungsfeier im Oltner Aarhof ein. Rund 60 Gäste, davon etwa die Hälfte Schweizerinnen und Schweizer, füllten das kleine, sorgfältig dekorierte Sali bis auf den letzten Platz. Zum Auftakt beteten junge und alte Tibetinnen und Tibeter auf dem Boden als Zeichen für den gewaltlosen Widerstand gegen die Chinesische Vorherrschaft in ihrem Land. Auf die geplante Musik wurde aus Rücksicht auf die Toten und Verletzten des nationalen Aufstands der Tibeter verzichtet. SP-Nationalrätin Bea Heim betonte in ihrer Grussbotschaft, dass der Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung der Menschen in Tibet die Schweiz schon seit langem berühre und beschäftige. Sie erinnerte daran, dass ein Oltner, der ehemalige Atel-Direktor Charles Aeschmann bereits in den Sechzigerjahren in einer «Pflegekinderaktion» 158 tibetische Halb- und Vollwaisen in Schweizer Familien platziert habe. Sie erwähnte, dass heute auch die Mehrheit der Nationalräte besorgt und



Die Mitglieder der neuen Sektion

alarmiert über die fehlenden Menschenrechte in China, resp. Tibet sei und dies in einem Brief an den Bundesrat auch formuliert habe. 176 Mitglieder aus dem National- und Ständerat unterschrieben den Brief, in welchem die Schweizer Regierung aufgefordert wurde, sich gegenüber China für die Durchsetzung der Menschenrechte einzusetzen.

Iris Schelbert-Widmer, Oltner Stadtratspräsidentin und Kantonsrätin der Grünen, zeigte sich überzeugt davon, dass ein Boykott der Olympischen Spiele eher kontraproduktiv für das tibetische Volk wäre. Besser sei es, den internationalen Druck aufrecht zu erhalten, die Öffentlichkeit für die Anliegen der Tibeter zu sensibilisieren und über die Vorgänge in der Himalaya-Region zu informieren. In diesem Sinne leiste die GSTF einen wichtigen Beitrag.

Martin Lützel Schwab, Migmar Raith und Yangchen Büchli vom Vorstand hielten kurze Reden und wünschten der frischgebackenen Sektion und deren Leiterin, Christina Ackermann aus Oensingen, viel Glück, Ausdauer und Erfolg. Gabriela Hofer, Sektionsleiterin aus der Zentralschweiz, schloss sich diesen Wünschen an.

Dorjee Phuntsok konnte die erste geplante Aktion, Mahnwache und Schweigegemarsch vom 17. April, ankündigen und versprach: «Man wird noch von uns hören...» Der Vorstand und die Geschäftsstelle der GSTF freuen sich sehr über die neue Sektion Mittelland und sehen einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Hoffnung entgegen.

Sandra Barry

## S. H. der Dalai Lama am 14. Oktober 2008 in Winterthur

Bis zum 31. Mai konnten sich nur die Mitglieder der GSTF (und die Gönnerinnen und Gönner des Tibet Instituts Rikon) für die Jubiläumsfeier anmelden. Es war uns ein Anliegen, dass in erster Linie die treuen Mitglieder, die unsere Arbeit in den letzten 25 Jahren überhaupt ermöglicht haben, an der Feier teilnehmen können. Bisherige Mitglieder können sich selbstverständlich auch weiterhin anmelden.

Viele Mitglieder baten darum, Begleit-

personen, die nicht zur GSTF gehören, mitnehmen zu dürfen. Aus obgenannten Gründen war dies bisher leider nicht möglich.

Seit dem 1. Juni können sich nun auf der Homepage [www.dalailama-gstf-tir.ch](http://www.dalailama-gstf-tir.ch) auch Nicht-Mitglieder für die Jubiläums-Veranstaltung in Winterthur anmelden. Der Preis für (Noch)Nicht-Mitglieder beträgt Fr. 99.00. Dies beinhaltet die Fr. 39.00 Unkostenbeitrag inklusive Apéro und eine GSTF- Einzelmitgliedschaft (Fr. 60.00) für das Jahr 2008. Für

diese Jubiläums-Veranstaltung können nur reguläre Einzelmitgliedschaften abgeschlossen werden. Diese werden auf Wunsch für das kommende Jahr 2009 in eine Paar- oder Studentenmitgliedschaft umgewandelt.

Wir bitten alle, ihre Freunde und Bekannten auf diese Möglichkeit hinzuweisen!

Der Vorstand und die Geschäftsstelle freuen sich sehr, zusammen mit Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama und Ihnen eine würdevolle Jubiläumsfeier erleben zu dürfen.

## Jubiläumsveranstaltung

von GSTF und TIR

am 14. Oktober 2008 in Winterthur mit

# S.H. dem 14. Dalai Lama



Informationen und Anmeldung:  
[www.dalailama-gstf-tir.ch](http://www.dalailama-gstf-tir.ch)



# Puja für Erdbebenopfer und Weltfrieden

Die Unruhen in und um Tibet der vergangenen Wochen sowie die Sturmfluten in Burma und die wiederholten Erdbeben in China der jüngsten Zeit veranlassten die TGS� und GSTF der Ohnmacht zu entgegnen. So organisierten sie am 24. Mai kurzfristig eine Puja für die zahlreichen Erdbebenopfer und Flutopfer in Burma, um einerseits ihrem Mitgeföhl Ausdruck zu verleihen und andererseits ganz allgemein um Weltfrieden zu beten.

Etwa 170 Personen folgten der Einladung und beteten mit der ehrwürdigen Mönchsgemeinschaft im Tibet-Institut Rikon. Zum Schluss wurden das Gebet der Wahrheit „Tseme Yönten“ und ein Langlebe-Gebet für Seine Heiligkeit rezitiert.

Für das leibliche Wohl sorgten die Thumis der TGS� gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern der GSTF.



# Geburtstagsfeier für S. H. den 14. Dalai Lama

Die Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein organisiert auch dieses Jahr wieder eine Geburtstagsfeier für Seine Heiligkeit den 14. Dalai Lama. Gefeiert wird am Samstag, 12. Juli 2008 in Bülach. Aufgrund

der aktuellen Ereignisse in Tibet wird der Geburtstag dieses Jahr ohne Tanz und Gesang von statten gehen. Es soll ein besinnlicher, andächtiger Anlass werden mit Gebeten und verschiedenen Filmen, die gezeigt werden.

Der Eintritt ist gratis und es sind keine Voranmeldungen nötig. Die GSTF wird wie im vergangenen Jahr einen Tisch für ihre Mitglieder reservieren. Für Details beachten Sie bitte unsere Homepage [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com).

Inserat

**FAIRER HANDEL HAT -PEMA OF TIBET- ALS IDEE SEIT UNSEREN ANFÄNGEN BEGLEITET. UNSERE KUNDEN- UND LIEFERANTENBEZIEHUNGEN BESTEHEN ZUM GROSSEN TEIL LANDFÄHRIG UND BERUHEN DAFÜR AUF EINEM FUNDAMENT VON PARTNER SCHAFTLICHEM UND FAIREM AUSTAUICH.**

**DER HOHE WERT UNSERER PRODUKTE LIEGT IN DENN ZUVERLÄSSIGEN BEZIEHUNGEN MIT UNSEREN PRODUZENTEN IN NEPAL UND INDIEN. WIR VERKNÜPFEN MIT UNSERER WERTVOLLEN KOLLEKTION AUCH HOHE WERTSCHÄTZUNG DER KUNSTHANDWERKER.**

**VIELFÄLTIGE PRODUKTE: VON UNSEREN FAIRTRADE-PARTNERN ZEIGEN WIR IHNEN IM WEB-SHOP BESONDERS ATTRAKTIV SIND DIE ÜBER 1.000 SILBERTEILE FÜR SCHMUCK-KREATIONEN.**

**IM GESCHÄFT IN BÜLACH UND IM WEB-SHOP AUF [WWW.PEMA-OF-TIBET.CH](http://WWW.PEMA-OF-TIBET.CH) SPRECHEN WIR SIE MIT FAIRGENSIE, TIBET-INCENSES UND INDIENIS D'AUROVILLE, TRADITIONELLEM SILBERSCHMUCK, GLAS-COLLIERN, DER EXKLUSIVEN AUSWAHL AN KLANGSCHALEN, TIBETISCHEN RITUALOBJEKTEN, SEIDENTÄSCHEN UND NEPAL-PAPIER-PRODUKTEN.**

**UNSERE PRODUKTE AUS NEPAL UND INDIEN WERDEN DURCH DAS MATERIAL ABER AUCH DURCH MENSCHLICHE SORGFALT ZU EINEM HOCHWERTIGEN SCHAFFMENT.**

**PEMA OF TIBET**

Industriezone 14, CH-8100 Bülach, Schweiz / Via S. Maria 10, CH-8100 Bülach, Schweiz  
Tel: +41 78 810 10 10 / Fax: +41 78 810 10 11  
E-Mail: [info@pemaoftibet.ch](mailto:info@pemaoftibet.ch)

# Gewaltfreie und farbenfrohe Demonstration

Zum 21. Mal fand am Samstag 3. Mai 08 der Menschenrechtsmarsch der Immenseer Lokalgruppe von Amnesty International (AI) von Immensee ins RomeroHaus in Luzern mit mehr als hundert Teilnehmenden statt. 97 Tage vor Beginn der Olympischen Spiele in Peking stand der Marsch im Zeichen der prekären Situation der Menschenrechte in China.



Bereit für den Abmarsch

Der offizielle Slogan für die Olympischen Spiele in Peking lautet: „Eine Welt – ein Traum“. Für viele Menschen, ethnische und religiöse Minderheiten gleicht aber die Realität in China eher einem Alptraum. Die Menschenrechtssituation hat sich im Vorfeld der Olympiade in gewissen Bereichen sogar verschlimmert. Darauf wollte der von der AI-Gruppe Immensee und dem RomeroHaus in Luzern organisierte Menschenrechtsmarsch hinweisen.

## Delegationen von Tibetern und Uiguren

Mit dabei auf dem mehrstündigen Marsch von Immensee nach Luzern waren Delegationen der Tibeter und Uiguren. Sie sind zwei

von 55 Minderheiten, die im chinesischen «Reich der Mitte» an den Rand gedrängt und starken Repressionen ausgesetzt sind. Mit Fahnen und Transparenten wiesen sie farbenfroh und gewaltfrei auf die schwierige Situation ihrer Landsleute in China hin.

Mehrmals wurde auch das religiöse Oberhaupt der Tibeter, der Dalai Lama, erwähnt und zitiert. Trotz der Gewalt, der speziell die Min-

derheiten in China ausgesetzt sind und trotz aller Verleumdungen durch die chinesischen Behörden, hält er absolut am Prinzip der Gewaltfreiheit fest. Der im Buddhismus wurzelnden Religiosität wurde auf dem Marsch durch Rituale und Gebete eines tibetischen Mönchs Ausdruck verliehen.

Aktuelle Informationen zur Lage der Minderheiten in China, vor allem der Tibeterrinnen und Tibeter, vermittelte bei einem Zwischenhalt Gabriela Hofer von der «Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft» (GSTF), eine exzellente Kennerin der Situation. Die GSTF ist ein Forum für Begegnungen und Gespräche, sie will günstige Rahmenbedingungen für die Pflege der tibe-

tischen Kultur schaffen und die Schweizer Öffentlichkeit über die Situation im Tibet informieren.

## Kein Boykott der Spiele, aber die Wahrheit ans Licht bringen

Martin Neuhaus, China-Spezialist von Amnesty International, wies auf dem Marsch auf einige Bereiche hin, in denen Menschenrechte massiv verletzt werden und stellte stellvertretend für viele einige konkrete Beispiele vor. Amnesty International sieht es nicht als sinnvoll an, die Olympischen Spiele zu boykottieren. Die internationale Menschenrechtsorganisation setzt sich aber dafür ein, dass in China vor allem in vier Bereichen konkrete Reformen durchgeführt werden:

- Abschaffung der Todesstrafe
- Aufhebung der Internetzensur
- Abschaffung der «Umerziehungslager»
- Schutz von Menschenrechtsverteidiger/-innen

## Dialogverweigerung

Vor wenigen Tagen hatte sich die chinesische Botschaft in Bern geweigert, die AI-Petition «Menschenrechte aufs Podest» mit fast 25 000 Unterschriften entgegenzunehmen. Diese wird nun auf diplomatischem Weg der Botschaft zugestellt. Dennoch dringt AI weiterhin auf einen Gesprächstermin mit dem chinesischen Botschafter. Knapp hundert Tage vor den Olympischen Spielen hat sich nämlich die Menschenrechtssituation in China nicht verbessert, im Gegenteil. AI startete deshalb eine weltweite Aktionswoche, um den Druck auf das olympische Gastgeberland zu erhöhen. Der Menschenrechtsmarsch von Immensee nach Luzern war eine dieser Aktionen.

Peter Leumann, AI-Gruppe Immensee



Mit dabei Geshe Gendun Shakya vom Tibet Institut Rikon



Auch die Uiguren waren vertreten

# Wo altgediente Freiheitskämpfer im Ruhestand leben

**Ein Schweizer Paten-Ehepaar besucht in Jampaling bei Phokara, Nepal, ihre betagten Patenkinder. Ein Reisebericht von Elisabeth und Ruedi Pletscher.**

Nach einem Trekking im Khumbu möchten wir endlich einmal unsere zwei gesponsorten älteren Tibeterrinnen in der Flüchtlingsiedlung Jampaling in der Nähe von Pokhara besuchen. Was wir nicht berücksichtigt haben: Heute ist Samstag, in Nepal der wöchentliche Feiertag. Und erst noch der neunte (wichtigste) Tag von Dasain, dem zehntägigen Fest der Hindus. Darum ist das Büro des Lodrik Welfare Fund (LWF), das zwei Tibeter-Siedlungen betreut, geschlossen. Aber Sonam Lama, der Besitzer des Tibet Resorts, weiss Rat. Als wir auf der Dachterrasse des Hotels gemütlich bei einem Everest-Bier die Annapurnas und den Machhapuchhare im Licht der untergehenden Sonne bewundern, erscheint ganz atemlos Tashi Dawa, der Buchhalter des LWF. Wir müssten jetzt sofort den morgigen Tag, also unseren Besuch in Jampaling, organisieren! Dieser Tashi macht ja einen ganz ausgezeichneten Eindruck. Man stelle sich das bei uns vor: da kommen zwei an einem Sonntagmorgen und wollen am nächsten Tag ein Altersheim besichtigen...

Wir werden am nächsten Tag überpünktlich von einem Chauffeur abgeholt und fahren etwa 20 km durch schöne grüne Landschaft auf dem Prithwi Rajmarg Richtung Kathmandu. Die weitläufige Siedlung liegt auf einer fruchtbaren Flussterrasse. Und mittendrin das Altersheim, ein teilweise einstöckiges, teilweise zweistöckiges Gebäude inmitten von Bäumen und Büschen. Aus dem kombinierten Aufenthalts- und Esssaal dringt vielstimmiges Gemurmel: «Om mani padme hum», dazu werden Gebetsmühlen gedreht. Unsere Grossmütter wohnen nicht im Altersheim selbst, sondern mit ihren Angehörigen in über die Siedlung verstreuten Häuschen. Von dort müssen sie zuerst geholt werden. Zuerst kommt Lakhdon, später auch Pema Sangmo. Beide sind sehr scheu und gehemmt und offensichtlich nicht an Kontakt mit Europäern gewöhnt. Eine direkte Kommunikation ist natürlich nicht möglich, aber die Geschenke führen doch zu einer Annäherung. Die Übergabe der Taschentücher und Biskuits an die Alters-



«Freiheitskämpfer»

heimbewohner ist dann ein kleineres Happening, aber dank der Mithilfe von Tashi wird es nicht allzu peinlich. Alle haben jedenfalls grosse Freude. Dann zeigt uns Tashi das Altersheim: Die Küche, den Gemüsegarten, die Bananen- und Papayabäume, die Büffelställe, auf dem Dach die Warmwasser-Solaranlage. Es sieht alles einfach, aber zweckmässig und sehr gepflegt aus. Meist wohnen die Bewohner zu dritt zusammen, haben ein sehr einfaches schmales Bett, ein kleines Tischlein daneben oder dahinter und für die wenigen Habseligkeiten gemeinsam einen kleinen Schrank. Dieser dient auch als Altar mit Bildern des Dalai Lama, von Rinpoches und Lamas, von Heiligen und des Potala. Auch Öllämpchen stehen auf dem Schrank, aber fast keine Familienbilder. Um zwölf Uhr gibt's die Hauptmahlzeit des Tages, ein vegetarisches Dal Bhat. Einzelne Bewohner drehen ihre Gebetsmühle bis zum Schöpfen der Speisen und zum Teil auch noch darüber hinaus... Erbaut wurde die Siedlung 1975 auf von der nepalesischen Regierung zur Verfügung gestelltem Land, als Auffanglager für Freedom Fighters aus Kham, die 1974 auf Druck der USA und auf Rat des Dalai Lama ihre Aktivitäten in Lo Manthang und Tibet einstellten. In der Siedlung leben etwa 700 Leute. Das Altersheim wurde 1990 erbaut. Darin leben Personen – im Moment etwa 65 – die gar keine Angehörigen mehr haben. Die Frauen sind grösstenteils Witwen solcher Freedom Fighters. Gemäss Tashi, dem Buchhalter, kostet der Betrieb des Altersheims 125 000 Rupien pro Monat. Grob ge-

rechnet sind das 2400 Fr., pro Tag also etwa 80 Fr. Bei 70 Bewohnern und Betreuern ergibt das gut 1 Fr. pro Tag (Essen, Unterkunft, Betreuung...). Anschliessend besuchen wir noch unsere Grossmütter in ihren Heimstätten. Lakhdon wohnt zusammen mit einer Tochter und deren zwei kleinen Kindern in einem sehr einfachen Reihenhausteil in einem einzigen, nicht sehr grossen Raum. Die Tochter arbeitet nicht, sie muss zu den Kindern schauen. Also leben von unserem Sponsorenbeitrag vier Personen... Da macht man sich schon einige Gedanken! Eine halbe Stunde entfernt am anderen Ende der Siedlung wohnt Pema Sangmo. Ihr Hausteil ist etwas grösser und neuer, er hat auch zwei Räume. In einem wohnt ihre Tochter mit ihrem Kind, den anderen, mit Bett, Tisch und Kochgelegenheit, bewohnt sie selbst. Auf dem Rückweg zum Altersheim kommen wir beim Tempel vorbei. Hier sind jetzt viele Bewohner der verstreuten Häuser versammelt und drehen ihre Gebetsmühlen oder sitzen einfach da. Wieder zurück im Altersheim treffen wir die meisten Bewohner auf der Veranda an. Im Aufenthaltsraum ist es nun zu warm. Sie sitzen auf dem Boden und drehen ihre Gebetsmühlen. Auch wir sitzen noch lange dabei und lassen das vielstimmige, meditative wirkende «Om mani padme hum» auf uns einwirken... Am nächsten Morgen haben wir dann noch eine Audienz bei Wangyal Lama, dem Vorsitzenden des LWF. Bei einem Tee lässt er uns über Tashi vielmals für unseren Besuch danken. Das ist uns gar nicht recht, schliesslich haben wir die Leute einen ganzen Tag lang versäumt. Mit Kattas geschmückt marschieren wir schlussendlich zurück zum Hotel.

Die Siedlung und vor allem das Altersheim, aber auch die Betreuer und die Leute vom LWF haben bei uns einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Bewohner des Altersheims machten alle einen ausgesprochen zufriedenen Eindruck. Wir können es bedingungslos empfehlen und haben uns darum auch spontan zu weiteren Patenschaften entschlossen.

Vor allem die alten Leute leben in grosser Armut. Darum wäre es schön, wenn sich noch weitere Leute in der Schweiz zu Patenschaften entschliessen könnten. Aber auch einmalige Beiträge, z.B. in den Fonds für medizinische Notfälle, sind sehr willkommen. Die Leute vom LWF betonten, dass Besuche von Sponsoren jederzeit willkommen seien. Diese sehen dann, dass sie nicht alleingelassen werden und jemand an sie denkt.

Möchten Sie gerne mehr über eine Patenschaft erfahren oder eine Spende machen?

Melden Sie sich bitte bei Beatrice Güdel (052 222 08 04 oder [beatriceguedel@bluewin.ch](mailto:beatriceguedel@bluewin.ch)).

Über Ihre Unterstützung würden wir uns freuen!

## Projektarbeit von Tibetfreunde

Tibetfreunde unterstützt humanitäre Projekte für die tibetischen Gemeinschaften in den Himalaya-Ländern. Es werden vor allem Projekte der Exilregierung (Schulen, Altersheime, Spitäler, etc.), aber auch solche von Privaten unterstützt. Im Folgenden ein Reisebericht von Paten über ein Altersheim in Nepal, welches von Tibetfreunde unterstützt wird.

# Patenschaften von Tibetfreunde

Mit einer Patenschaft begleiten Sie ein Kind oder eine betagte Person in eine bessere Zukunft. Tibetfreunde kann auf rund 1900 laufende Patenschaften bei seinen Partner-Organisationen in Indien und Nepal verweisen. Für folgende drei Kinder werden dringend Paten gesucht.



**Susan Lama**  
geb. 19.09.1998

Die Eltern von Susan Lama sind geschieden. Susan Lama lebt mit seiner Mutter in Kathmandu. Vom Vater, welcher in Australien lebt, erhalten sie keinerlei Unterstützung. Tashi Dolma, seine Mutter, findet ein bescheidenes Einkommen durch das Fertigen von Kleidern. Der Verdienst reicht gerade mal für das Notwendigste, aber nicht für das Schulgeld von Susan Lama. Er geht auf die Namgyal Middle Boarding School in Kathmandu. Bereits seit über einem Jahr wartet Susan Lama auf eine/n Patent/in.

Bei Interesse an einer Patenschaft für Susan oder bei Fragen nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der Betreuerin Sonngard Royla (E-Mail: s.royla@gmx.ch).

Die Kosten einer Patenschaft für ein Kind in Nepal betragen zwischen CHF 360.– und CHF 500.– pro Jahr. Damit werden Schulkosten, Ernährung, medizinische Versorgung und Unterkunft gedeckt.



**Sonam Yanjam Gyana**  
geb. 23.01.2002

Das Mädchen Sonam ist das zweitjüngste von insgesamt vier Kindern einer sehr armen Bauernfamilie. Die Eltern arbeiten in der Landwirtschaft im Staat Arunachal Pradesh, in der Nordostecke von Indien. Diese ganze Gegend gilt als äusserst rückständig. Der Ertrag aus dem kleinen Stück Land reicht nicht aus, um die Bedürfnisse der Familie zu decken. Aufgrund der geringen Qualität der Schulen der tibetischen Siedlungen vor Ort haben sich die Eltern entschieden, über einen Sozialarbeiter Sonam in eine TCV-Schule zu schicken. Dort hat sie sich erfreulicherweise gut eingelebt. Ihre Eltern sind in keiner Weise in der Lage, für das Schulgeld aufzukommen. Sie sind auf Unterstützung von Paten angewiesen.



**Jigme Woesser**  
geb. 08.02.2003

Der Bub Jigme ist in einer tibetischen Siedlung in Kollegel im indischen Staat Karnataka (Südindien) geboren. Seine ältere Schwester besucht die gleiche Internatsschule TCV in Bylakuppe wie er. Der ältere Bruder ist als Mönch in einem Kloster. Seit die vom Vater getrennt lebende Mutter arbeitslos ist, ist sie nicht mehr imstande, für ihn zu sorgen. Sein Onkel hat sich mit der Hilfe eines Sozialarbeiters erfolgreich um die Aufnahme von Jigme in TCV Bylakuppe bemüht. Jigme scheint sich im Kindergarten sehr wohl zu fühlen. Er ist ein aktives Bürschchen und liebt Autospiele sowie jegliche Ballspiele. Auch für ihn wird eine Patentperson gesucht, die die Kosten für diese TCV-Internatsschule übernimmt.

Bei Interesse an einer Patenschaft für Sonam oder Jigme oder bei Fragen melden Sie sich bitte bei: Samra Losinger, Junkerngasse 23, 3011 Bern; Tel: 031 311 37 36; E-mail: samra.losinger@bluewin.ch

Sonam und Jigme besuchen die TCV-Zweigschule in Chauntra, ca. drei Autostunden von Dharamsala entfernt. Diese Schule wurde vor wenigen Jahren neu erstellt und beherbergt rund 1000 Kinder. Das Patenschaftsgeld pro Jahr beläuft sich auf umgerechnet rund CHF 450.–.

## Mehr Informationen erhalten Sie auf [www.tibetfreunde.ch](http://www.tibetfreunde.ch)

Möchten Sie sich für die TibeterInnen in Indien, Nepal oder Tibet engagieren? Dann melden Sie sich bitte bei [jigme@bluewin.ch](mailto:jigme@bluewin.ch).

Wir suchen Freiwillige u.a. für den Vorstand.



## Neues Arbeitskomitee

**Anlässlich der 39. Generalversammlung des Vereins Tibeter Jugend in Europa (VTJE) am 21. März 2008 im Tagungszentrum Boldern Männedorf wurde, wohl in der turbulentesten Zeit, ein neues Arbeitskomitee gewählt. Kaum eine Woche war es her, seit die Unruhen in Tibet ausgebrochen waren.**

Das neu gewählte Arbeitskomitee setzt sich folgendermassen zusammen.

<b>Dahortsang Tendon</b>	Präsidentin
<b>Gyaltag Rigzin</b>	Vize-Präsident
<b>Bhakyi Jamyang</b>	Finanzen/ Verwaltung
<b>Frischknecht T. Kelsang</b>	Grassroot/ Weiterbildung
<b>Gope Tzultrim</b>	Fundraising
<b>Gope Kelsang</b>	Medien/ Kommunikation
<b>Khangsar Tsedön</b>	Grassroot/ Weiterbildung
<b>Ngingthatshang Yeshi</b>	Kampagnen/ Aktionen
<b>Shelkar Dondup</b>	Kampagnen/ Aktionen
<b>Shitsetsang Norzin</b>	Grassroot/ Weiterbildung

Schon kurz nach der Wahl kam das Komitee gleich zum Einsatz als die Bilder einer Aktivistin vom VTJE, welche den Fackellauf gestört hatte, um die Welt gingen. Der weitere Verlauf des Fackellaufes ist bekannt, Störaktionen weltweit folgten dieser Aktion.

Fast drei Monate sind es nun her, als die Unruhen anfangs März 2008 in Tibet ausgebrochen sind. Viel ist passiert seither. Neben den Störaktionen des Fackellaufes, welche auf internationaler Ebene Beachtung fanden, wurde auch viel auf nationaler Ebene geleistet und erreicht. Wohl zum erfolgreichsten Anlass darf man die, unter der Zusammenarbeit der vier grossen Tibetorganisationen in der Schweiz, organisierte Grosskundgebung zählen. Bis zu 8000 Tibetunterstützende fanden sich auf dem Bundesplatz ein und begrüsst die alternative Fackel für Tibet mit uns.

Ein weiteres Highlight bildete sicherlich auch das Fussballspiel am darauf folgenden Tag in Rapperswil-Jona, wo auch alle unsere

neu gewählten Sektionsleiter zum ersten Mal so richtig zum Einsatz kamen. Mit einem Glanzresultat von 9:2 endete der Match zwischen der Tibetischen Nationalelf und einem Schweizer Promiteam, bestehend aus dem Sänger Baschi, Rapper Bligg, Schauspieler Gilles Tschudi, Stadtpräsident Benedikt Würth u.v.a.

Dies nur ein kleiner Einblick in unsere Tätigkeiten seit der Wahl des neuen Arbeitskomitees. Nicht immer war es einfach und von allen wurde und wird immer noch sehr viel gefordert in dieser schwierigen Zeit. Die nächsten zwei Jahre unserer Amtszeit bieten mit den Olympischen Spielen im Sommer, dem Besuch S. H. Dalai Lama im Oktober 08 in der Schweiz, 50 Jahre Volksaufstand im März 2009 und 40 Jahre VTJE im März/April 2010 eine äusserst intensive und ereignisreiche Zeit. Viel Arbeit steht uns bevor, damit verbunden wiederum aber auch viele Möglichkeiten, um auf die mittlerweile über 50 Jahre dauernde Unterdrückung des tibetischen Volkes aufmerksam zu machen. Und diese Chance werden wir nutzen!

Es freut mich ausserordentlich, an dieser Stelle verkünden zu dürfen, dass es der Arbeitsgruppe Games of Beijing dank grosszügigen Spenden möglich wurde, per sofort insgesamt 160% Stellenprozente zu besetzen (100% Praktikantin, 60% Team Tibet).

Die Olympiakampagne bildet momentan die wichtigste Kampagne. Mit diesen Stellen kann unsere Arbeit während dieser bedeutenden Zeit nochmals intensiviert und professionalisiert werden. Für Tibet zu sein und auf die Missstände in Tibet aufmerksam zu machen, heisst nicht gegen die Olympischen Spiele zu sein. Die chinesische Regierung selbst missbraucht diese prestigeträchtigen Spiele als politisches Instrument, um ihre blutigen Hände rein zu waschen und sich als respektable Weltmacht darzustellen. Umso mehr gilt es daher unsererseits gegen die chinesische Pro-

An dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön im Namen des VTJE an die Familien Samling, Gope, Drongshar, Tsawa und dem Verein Kabchoe Kydug Tsogpa für ihre äusserst grosszügige Spenden sowie den vielen weiteren Spendern, die nicht alle hier namentlich erwähnt werden können.

Um die Stellenbesetzung, wie auch weitere Aktionen bis zu den Spielen gewährleisten zu können, sind wir jedoch weiterhin auf Ihre Spenden angewiesen. Unterstützen Sie unsere Arbeit in dieser wichtigen Zeit!

Postcheck-Kto. 80-39580-4  
IBAN Nr. CH02 0900 0000 8003 9580 4  
Verein Tibeter Jugend in Europa  
Tibetan Youth Association in Europe  
Binzstrasse 15, 8045 Zürich

Vermerk: Olympia  
Falls Namenserwähnung unter Spendendanksagungen erwünscht, bitte vermerken.

Du willst bei Anlässen und Aktionen vor Ort mithelfen? Wende dich an [info@tibetanyouth.org](mailto:info@tibetanyouth.org)

paganda Maschinerie anzukämpfen. Ich wünsche allen Aktivisten und Tibetunterstützern für die kommende Zeit ganz viel Kraft.

Free Tibet!

Tendon Dahortsang



## Fackel für Tibet in der Schweiz

Zermatt, 25. April 2008

### «Fackel für Tibet» beginnt Schweizer Tournee am Matterhorn, Zermatt

Die «Fackel für Tibet» wurde am 25. April 2008 von Rigzin Gyaltag, Mitglied des Team Tibet, entzündet. Diese feierliche Zeremonie fand vor der Kulisse des Matterhorns statt und stellte den Startschuss für den Schweizer Abschnitt des tibetischen Fackellaufes dar, der um die ganze Welt führt.

«Diese Fackel steht für Freiheit und Gerechtigkeit. Für uns Tibeter hier in der Schweiz ist dies ein sehr emotionaler und besonderer Moment. Wir stehen mit unserer Fackel hier vor dem Matterhorn, in dem Land, das mittlerweile die zweite Heimat von Tausenden von Tibetern geworden ist. Gleichzeitig sind wir aber auch sehr besorgt über unsere Landsleute in Tibet. Sie durchleben gerade die schwierigste und dramatischste Zeit ihrer Geschichte während wir hier in der Schweiz unsere Fackel in Frieden und Freiheit entzünden dürfen.» sprach Wangpo Tethong, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees Tibet (NOK).

Rigzin Gyaltag, Mitglied des Team Tibet, welchem die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking 2008 verweigert wurde, sagte: «Es ist eine grosse Ehre für mich, diese Fackel in einer solch wunderbaren Umgebung, welche uns stark an unsere Heimat erinnert, entzünden zu dürfen. Leider ist dies aber nicht nur ein Tag der Freude. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um auf das traurige Schicksal Seiner Heiligkeit des 12. Panchen Lama aufmerksam zu machen. Gestern wurde er 19 Jahre alt, davon hat er 12 Jahre unter Hausarrest verbringen müssen! Sein Aufenthaltsort ist nach wie vor nicht bekannt.»

Bern, 26. April 2008

### 8000 Menschen heissen die «Fackel für Tibet» auf dem Bundesplatz in Bern willkommen

Die «Fackel für Tibet», welche die wahren olympischen Werte verkörpert, kam auf ihrer Reise um die Welt in der Schweizer Hauptstadt Bern an. Aus diesem Anlass wurde eine nationale Solidaritätskundgebung auf dem Bundesplatz veranstaltet. Mehr als 8000 Menschen versammelten sich vor dem Bundeshaus in Bern um ihre Solidarität mit Tibet kund zu tun. Die Organisatoren forderten von der Schweizer Regierung, sich aktiv bei der chinesischen Regierung wie auch beim Internationalen Olympischen Komitee (IOK) für Tibet einzusetzen.

Bundesrätin Doris Leuthard wurde dringend aufgefordert, während ihrer bevorstehenden China-Reise die chinesische Regierung darin zu bestärken, eine internationale Untersuchungskommission so schnell wie möglich nach Tibet einreisen zu lassen und dem Töten in Tibet ein sofortiges Ende

zu setzen. Im Weiteren brauche es dringend humanitäre wie auch medizinische Hilfe für all die tibetischen Verletzten und Gefangenen. Auch wurde der Bundesrat gebeten, sich für alle politischen tibetischen Gefangenen einzusetzen und Seine Heiligkeit den 14. Dalai Lama im Oktober 2008 erstmals offiziell zu empfangen. Die Schweizer Regierung soll einen echten Dialog zwischen China und Seiner Heiligkeit dem 14. Dalai Lama verlangen.

Die Schweizer Bevölkerung hat ihre tiefe Besorgnis in Bezug auf die chinesische Militärpräsenz in Tibet zum Ausdruck gebracht. Innerhalb von drei Wochen haben mehr als 25 000 Schweizerinnen und Schweizer eine Petition betreffend Tibet unterschrieben. 176 Mitglieder des Schweizer Parlaments aus allen politischen Schichten, verlangen vom Bundesrat, endlich zu handeln. Schweizer Studenten haben spontan ihre Unterstützung für diesen Grossanlass zum Ausdruck gebracht. Trotz dieser nationalen Unterstützung blieb unsere Schweizer Regierung enttäuschenderweise sehr zurückhaltend.

Die Einstellung des IOK betreffend der momentanen Situation in Tibet ist unakzeptabel. Es ist beschämend, dass das IOK nicht klar Stellung nimmt. Die Schweizer Bevölkerung und die Regierung wurden aufgerufen, sowohl das IOK wie auch die chinesische Regierung daran zu erinnern, die Versprechen in Bezug auf die grundlegenden Verbesserungen der Menschenrechte, die an die Vergabe der Olympischen Spiele im Jahre 2001 geknüpft wurden, einzuhalten.

Zum Abschluss der Grosskundgebung überreichten die Tibeter den westlichen Teilnehmern eine Khatak. Mit diesem weissen Schal, der in Tibet für Freundschaft und Glück steht, bedankten sie sich für die rege Anteilnahme und Solidarität.

Die Grosskundgebung wurde von der Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz & Liechtenstein, der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, dem Verein Tibeter Jugend in Europa, der Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz, der Gesellschaft für bedrohte Völker, der Alliance Sud sowie der Grünen und der SP und ihren Jungorganisationen getragen und unterstützt.

Rapperswil, 27. April 2008

### Das Tibetische National-Fussballteam gewinnt Freundschaftsspiel gegen das Schweizer Promi Fussballteam

Die nächste Station der «Fackel für Tibet» war Rapperswil. Die tibetische National-Fussballmannschaft, auch bekannt unter dem Namen «The Forbidden Team», spielte einen Freundschaftsmatch gegen eine Auswahl von Schweizer Prominenten aus den Sparten Musik, Politik sowie Sport. Das Endresultat zeigt klar, wer der Meister auf dem Fussball-

feld war. Das Promiteam, das unter dem Namen «Friends of Tibet» spielte, unterlag der tibetischen Nationalmannschaft ganz klar mit 2:9. Dieses Endresultat tat der Stimmung aber keineswegs Abbruch. Die war an diesem Solidaritäts-Match, der mehr als 2500 Zuschauer anlockte, einfach einmalig.

Lausanne, 29. April 2008

### Die «Fackel für Tibet» wird offiziell durch Lausanne getragen und trägt ihre Botschaft von Freiheit und Gerechtigkeit vor den Hauptsitz des IOK

Am letzten Tag in der Schweiz, kam die «Fackel für Tibet» vor dem Hauptsitz des IOK in Lausanne an. Zusammen mit Nationalrat Luc Recordon (Mitglied der Waadt-ländischen Regierung) verlangten die Tibetorganisationen aus der Schweiz vom IOK eine sofortige Routenänderung der Olympischen Fackel. Die offizielle Fackel darf auf keinen Fall auf den Mount Everest und auch nicht durch Tibet getragen werden. Eine, der 200 an der Demonstration Teilnehmenden, ist Lhazom Pünkang, Mitglied des tibetischen Olympia Teams. Sie hofft, dass das IOK endlich sein Schweigen bricht und sich klar für ein Ende der Gewalt gegen die Tibeter in Tibet ausspricht. «Das IOK ist verpflichtet, die chinesische Regierung an deren Versprechen zu erinnern. Ich würde gerne sehen, wie Herr Rogge seine Verantwortung wahrnimmt und endlich handelt statt immer weiter nach Ausreden zu suchen. Es ist skandalös, die Olympischen Spiele in Peking abzuhalten, während die Menschen in Tibet willkürlich gefangen und gefoltert werden.»

Fast gleichzeitig zu dieser Demo ist eine spezielle Olympische Fackel im Basis Camp des Mount Everest eingetroffen. Soweit zeigt das IOK keine Bereitschaft, den Fackellauf durch Tibet aufzuhalten.

Nach Lausanne reiste die tibetische Fackel weiter nach Genf, der letzten Station in der Schweiz, wo ihre Botschaft von Freiheit und Gerechtigkeit vor den Sitz der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) getragen wurde.

Bilder zur FACKEL FÜR TIBET unter:  
<http://www.tibetanfreedomtorch.org/gallery>

Nathalie Fluri-Ferrat



Team Tibet Athletin Lhazom Pünkang mit der «Fackel für Tibet» vor dem Sitz der Vereinten Nationen in Genf.

# Stand up for Tibet

**Jetzt ist es offen, das Zeitfenster, durch das die Welt schaut. Am 24. August, dem letzten Tag der Olympischen Spiele, könnte es sich wieder schliessen. Für lange Zeit.**

In Zeitfenstern funktioniert in diesen Tagen auch das Leben von Tendon Dahortsang (28). In Zeitfensterchen von Stunden und Minuten, in denen die Juristin da ist für die Medien. Per Telefon, persönlich, an Aktionen, Empfängen. Es ist die Zeit zwischen Arbeit, Sitzungen und Versammlungen. Sie plant und verschiebt, sagt ab und sagt zu. Dem Fernsehen, den Zeitungen. Denn im Hauptamt ist die Tibet-Schweizerin Tendon heute Widerstandskämpferin.

Ihr Gegner ist kein Geringerer als die Regierung der grössten Nation der Welt. «China kann so nicht weitermachen», sagt sie, «irgendwann bricht das Regime zusammen.» Und dann schlägt die Stunde ihrer Heimat: Tibet

Tendon selber kam in Nepal zur Welt. Mit gerade zwei Monaten floh sie, in den Armen ihrer Mutter, einer Schneiderin. Deren Bruder holte die beiden in die Schweiz, wo sich die grösste tibetische Exilgemeinde Europas entwickelt hatte. Tendons Vater konnte nachkommen – aber erst 13 Jahre später.

Heute ist sie Präsidentin des Vereins Tibeter Jugend Europas (VTJE) – und kennt das Erstaunen einer Öffentlichkeit, die sich unter Tibetern nur orange-gewandete Mönche vorstellen mag – aber nicht junge Schweizer

im Casual- und Business-Look. Junge Schweizer wie Rigzin Gyaltag (25): aufgewachsen im Pestalozzi-Kinderdorf, heute Publizistik-Student in Zürich und VTJE-Vizepräsident. Ausserdem Radrennfahrer im Olympia-Team Tibet – das aber vom Olympischen Komitee nicht zugelassen wurde.

Junge Schweizer wie Dominik Kelsang Erne (27): zur Hälfte ein Tibeter, aufgewachsen im Emmental, heute in Marketing und Kommunikation tätig. Ausserdem einst U18-Schweizer-Meister im Ping Pong und ebenfalls Mitglied der Olympia-Delegation. Student Rigzin sagt: «Schweizer überhöhen Tibet oft als etwas Esoterisches – aber wir sind nicht alles Mönche.» Werber Dominik sagt: «Buddhismus ist mir wichtig, aber ich bete eher selten. Eigentlich bin ich sogar katholisch getauft.»

Manche von ihnen sind von klein auf «bewegt». «Wir mussten uns in der Schule ständig erklären: wer wir sind, woher wir kamen», erinnert sich Rigzin, dessen Grossvater noch Mitglied der letzten Regierung Tibets vor der chinesischen Besatzung war – ebenso wie ein Grossvater von Tendon: «Das Interesse an unserer Geschichte war für mich nie ein Problem», sagt sie. «Ich war immer stolz darauf.»

Manche von ihnen haben Konflikte hinter sich. Wie der Halbtibeter Dominik: «Als Bub nervte mich mein Vorname Kelsang», gesteht er. «Ich war der «asiatische» Aussenseiter, wollte sein, wie die anderen.» Also brauchte er den zweiten Vornamen: Dominik. Erst mit 17 kam das Engagement, mit einer Reise zu Tibets Exilgemeinde in Indien. Bei «Dominik» blieb er trotzdem.

Stauend nehmen die Schweizer die wohl erfolgreichste Secondo-Generation in ihrer Mitte wahr: akademische Karrieren, wirtschaftlicher Erfolg, perfektes Schweizerdeutsch. Womit sich andere Einwandererkinder herumschlagen: Slang, Schulprobleme, Lehrstellenmangel – für einmal spielt all das keine Rolle.

Dabei standen die Tibeter nicht etwa unter dem Druck, sich überanpassen zu müssen. Ihr Schicksal geniesst bei Schweizern Sympathie. «Vielleicht, weil wir eine gewaltfreie Widerstandsbewegung vertreten», vermutet Tendon.

Vielleicht aber auch, weil die Tibeter nach dem Krieg als erste grosse Flüchtlingsgemeinde in der Schweiz Aufnahme fanden. Unterstützt von den beiden Metallfabrikanten Henri und Jacques Kuhn aus Rikon ZH – wo dann das Schweizer Tibet-Institut entstand.

Und trotzdem: Tendon, Rigzin und Dominik wissen nur zu gut, wie flüchtig es ist, dieses Interesse. «Eine Grundsympathie», sagt Tendon, «damit hat es sich.» Doch das reicht den Jungen nicht. Denn die Zeit läuft gegen ihr Volk.



«Ich war immer stolz auf unsere Geschichte.» Tendon Dahortsang

Die Flucht der Grosseltern und Eltern ist vorbei. Tibet verändert sich, wird besiedelt von Chinesen.

«Kultureller Völkermord», nennt das der Dalai Lama – und spricht damit den jungen Tibet-Schweizern aus dem Herzen.

Das Engagement der dritten Generation Tibeter in der Diaspora hat eine Dringlichkeit, die unter der buddhistischen Gelassenheit ihrer Eltern und Grosseltern verborgen blieb.

In Tibet selber fliegen jetzt gegen die Besatzer die Steine. «Und warum auch nicht?» fragt Tendon. «Nach 50 Jahren Besatzung erstaunt mich das gar nicht.»

Irgendwo hat Tendon gelesen, Tibet-AktivistInnen hätten den chinesischen Fackellauf «terrorisiert». So was regt sie richtig auf: «Seit 1949 wurden etwa eine Million Tibeter umgebracht – was für ein Terror war das?»

In Opposition zum Dalai Lama, der jegliche Gewalt in Tibet verurteilte, lassen sich die Jungen dennoch nicht stellen. «Seine Heiligkeit ist und bleibt unser Vorbild», sagt die praktizierende Buddhistin Tendon. «Uns fehlt das Ohnmachtsgefühl unserer Eltern», vermutet Rigzin. «Wir kennen die Demokratie, wir wissen, was möglich wäre – und fordern darum mehr.» Steine werfen sie in der Schweiz deshalb nicht. Aber sie handeln: Im März sprayten sie medienwirksam «Stand up for Tibet» an eine Zürcher Wand.

Beim Start der olympischen Fackel warf sich die VTJE-Aktivistin Pema Dolkar (26) vor ihr auf den Boden – das Gesicht mit Ketchup beschmiert. Am Freitag stand Rigzin vor dem Matterhorn, in der Hand die «alternative» Fackel für Tibet. Und am Samstag brachten der VTJE und drei andere Tibet-Organisationen 8000 Sympathisanten auf den Bundesplatz.

Denn noch ist das Zeitfenster der Aufmerksamkeit offen. Und das soll es auch bleiben, dafür wollen die jungen Tibeter sorgen. Sie haben erst angefangen.

Thomas Ley (Text),  
Toini Lindroos/Peter Gerber (Fotos)



«Als Bub war ich der asiatische Aussenseiter.» Dominik Kelsang Erne



«Wir kennen die Demokratie, wir wissen, was möglich wäre.» Rigzin Gyaltag

## VTJE Shop

Zeigen Sie Ihr Tibet-Engagement gegen aussen und unterstützen Sie damit die tibetische Jugend! Der Online-Shop des Verein Tibeter Jugend in Europa bietet nebst den neuen Free Tibet-Shirts eine abwechslungsreiche Palette an Tibetartikeln.

Siehe «Shop» auf [www.tibetanyouth.org](http://www.tibetanyouth.org)



Baschi und Karin Lanz tragen die ganz neuen Free Tibet-Shirts, die im Shop erhältlich sind.

# Dalai Lama-Schwester: «Er ist mein Guru»



Jetsun Pema mit Kindern der Tibetan Children's Village School in Indien

**KURIER-Interview:** Die Schwester des Dalai Lama äussert Verständnis für die Proteste in Tibet und erzählt über ihren Bruder.

Jetsun Pema, 68, ist eine charismatische Frau. Seit 1964 sorgt sie mit ihren Kinderdörfern für Tausende tibetische Flüchtlingskinder im indischen Exil. Sie war Frauenministerin und kämpft im Ausland um Hilfe für Tibet. Bekannt ist sie aber in der ganzen Welt als die Schwester des Dalai Lama. Mit dem KURIER sprach sie über ihren Bruder und die aktuelle politische Situation.

**KURIER: Vergangene Woche wurde die olympische Fackel von einer Tibeterin auf den Mount Everest gebracht. Was denken Sie darüber?**

Jetsun Pema: Wenn die Chinesen das machen wollen, haben die Tibeter keine Möglichkeit, es abzulehnen. Ich weiss nicht, ob es die Tibeterin unter Druck gemacht hat. Seitdem die Aufstände in Lhasa niedergeschlagen wurden, lebt die Stadt in Angst.

**Sollte die Welt die Olympischen Spiele boykottieren?**

Seine Heiligkeit war niemals dagegen, China die Olympischen Spiele zu geben. Die Chinesen machen immerhin ein Viertel der Weltbevölkerung aus.

**In Tibet herrschen seit dem Einmarsch der Chinesen Folter, Unterdrückung und Zerstörung. Die Welt meint, dass sei nicht in Ordnung, treibt aber milliardenschweren**

**Handel mit China. Sind Sie deshalb frustriert?**

Ja, das ist entmutigend. Alles ist nur vom Geld bestimmt. Wenn man sich für Tibet einsetzt – was kriegt man dafür? Das ist das Problem.

**Der Dalai Lama sagt, dass es keinen Hass gegen China geben soll. Aber gerade die jungen Tibeter leiden. Wie soll es weitergehen?**

Der Protest richtet sich nicht gegen die Chinesen, sondern gegen die Politik der chinesischen Regierung. Sie hat viel versprochen und nichts gehalten.

Die Tibeter sind frustriert. Wenn Leute die Hoffnung verlieren und nur Angst haben, dann werden sie aggressiv. Ich habe Verständnis dafür. Die Dialoge mit China bringen kein Ergebnis, es muss etwas passieren. Es ist schwierig, auf gleicher Ebene mit China zu diskutieren. Wir sind im eigenen Land Leute zweiter Klasse.

**Was denken Sie wird passieren, wenn der 14. Dalai Lama tot ist?**

Es gibt eine demokratische Exilregierung, die stabil ist. Ob der Dalai Lama da ist oder nicht – die Tibet-Frage wird weiterbestehen. Seine Heiligkeit sagt immer: Ob es einen nächsten Dalai Lama gibt, hängt von den Tibetern ab.

**Es fällt auf, dass der Dalai Lama oft lacht. Warum? Was bewundern Sie an ihm?**

Er nimmt alles locker, er ist voller Humor. Das ist sein Pluspunkt in dieser Situation.

Humor ist eine gute Medizin für die Gesundheit und die Seele. Ich bewundere seine Weisheit, seine Einfachheit, seine Toleranz, Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit.

**An was erinnern Sie sich, wenn Sie an Ihrer beider Kindheit denken? Wie ist das Verhältnis zueinander jetzt?**

Als ich geboren wurde, war er schon Dalai Lama im Potala Palast. Wenn wir dort hingingen, mussten wir immer ganz ruhig und respektvoll sein. Jetzt ist er mein Guru. Wir sehen uns vor allem, wenn ich ein Problem habe.

**Hoffen Sie, dass Sie nach Tibet zurückkehren können?**

Ja. Das ist die Hoffnung jedes Tibeters. Wir wissen nicht wann – aber wir geben niemals auf. Jetzt kann ich nicht zurück. Ich stehe auf einer schwarzen Liste. Mittlerweile sind nur mehr sechs Millionen Tibeter in Tibet, dem gegenüber stehen 7,5 Millionen Chinesen. Bald werden keine Tibeter mehr in Tibet sein. Was hat sich seit den Aufständen im März verändert?

Eine neue Form von Energie ist unter den Tibetern. Sie fühlen, dass sie etwas tun müssen. Wir haben jetzt viel internationale Öffentlichkeit. Wir wissen aber nicht genau, was vor sich geht. Seine Heiligkeit ist sehr beunruhigt.

Brigitte Kirchgatterer  
Kurier (A), 12.5.08

# Solidarität für Tibet in Zürich

## Lichterumzug zum 19. Geburtstag des XI. Panchen Lama

Auf der Pestalozziwiese in Zürich eröffneten die Tibetische Frauenorganisation Schweiz (TFOS) am 25. April 2008 die Geburtstagsfeier für den 19. Geburtstag des XI Panchen Lama mit einem Informationsstand. Es wurden Unterschriften für die Petition an den Bundesrat gesammelt, dass der Dalai Lama im Oktober anlässlich seines Besuches in der Schweiz offiziell empfangen werden soll, und die jüngste Entwicklung rund um die Menschenrechtssituation im Tibet lebhaft diskutiert.

Im Laufe des Abends rief die TFOS zur Besammlung auf dem Zürcher Platzspitz auf. Nach einer kurzen Ansprache der Präsidentin, Dechen Emchi, wurden von Kindern 19

Ballone zu Ehren des Panchen Lamas fliegen gelassen.

Um 19:30 Uhr setzte sich dann ein Zug von 450 bis 500 Personen zu einem Lichterumzug durch die Innenstadt bis zum Paradeplatz und der Limmat zurück bis zum Platzspitz in Bewegung. Die vielen Fackeln und Kerzen der Umzugsteilnehmerinnen erregten die Aufmerksamkeit der vielen Passanten, die am vorsommerlich warmen Freitag Abend im Herzen von Zürich unterwegs waren.

Zeitweise standen die Zuschauer richtiggehend Spalier entlang der Umzugsroute und zeigten rege Anteilnahme am Anliegen der Vorbeiziehenden. Es kam zu spontanen Kontakten mit Gesprächen und Informationsaus-

tausch zwischen interessierten Passanten und den Umzugsteilnehmerinnen.

Zurück auf dem Platzspitz wurden die Kerzen und Fackeln zum Gedenken an alle politischen Gefangenen in Tibet rund um ein Bild des Panchen Lamas aufgestellt. Im Rahmen eines Abschlussgebetes wurde die offizielle Veranstaltung beendet und die Versammlung aufgelöst.

## Tibeterinnen in Nepal festgenommen

KATHMANDU: In Nepal hat die Polizei rund 600 Tibeterinnen bei einer Demonstration gegen die chinesische Tibet-Politik vorläufig festgenommen. Bei den meisten handele es sich um Nonnen, teilten die Behörden des Himalaya-Staates mit. Es war das erste Mal, dass sich ausschliesslich Frauen an einer Protestaktion gegen die Tibet-Politik der Volksrepublik beteiligten.

Deutsche Welle, 11.5.08:

## Klosterreinigung in Rikon

Der 1. Mai, Tag der Arbeit, wird zum alljährlichen Putztag der TFOS. Der Vorstand und die Sektionsleiterinnen haben beschlossen, dass der 1. Mai für die Klosterreinigung fest in die Agenda aufgenommen wird. Diesjähriger Anlass für diese freiwillige Putzaktion ist der kommende Besuch seiner S. H. des 14. Dalai Lama im Oktober in Basel. Mit vereinten Kräften wurde die Aktion um 9.00 Uhr in Angriff genommen. Das Kloster wurde in verschiedene Bereiche für je eine Sektion zur Reinigung aufgeteilt. Alle Etagen des Klo-

sters wurden gereinigt. Sponsor für die chemische Reinigung der schweren Vorhänge ist Yangkyi Nelung, da diese nicht mit der Waschmaschine gewaschen werden können. Unsere Präsidentin kochte für alle ein wohlverdientes Mittagessen, dass wir gemeinsam im Speisesaal des Klosters eingenommen haben. Dank „Cillit Bäng“ glänzt das Kloster wieder von innen und aussen. Um 15.00 Uhr kehrten alle müde und mit einem guten Gefühl nach Hause.

[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)  
 ལུང་ལོང་མཚན་ལྷོ་མ་ཚོ་གཙུག་ལྷན་ཁག་།  
 TIBET FOCUS CHINESE SOCIETY  
 SCHWEIZERISCH-TIBETISCHE FREUNDSCHAFT

## Benefizparty Move for Human rights

Trotz den tragischen Ereignissen in den letzten Wochen hielten die TFOS an ihrer geplanten Benefizparty fest. Das Motto wurde verändert und so sollte es ein Engagement für Menschenrechte werden.

Stark konkurrenziert durch die Fanmeilen der Fussball-Europameisterschaft fanden etwa 180 Personen den Weg in die Kanzlei und tanzten zu Rhythmen, die Tenzin Nelung und weitere Freunde Tibets auflegten. Wer die Tanzbühne nicht betreten wollte, konnte sich an der Bar erfrischen, welche von den Sektionen Yumtso und Pema unter Mithilfe von Tseyang Kaning betrieben wurde.

Es war ein gelungener Anlass unter nachdenklichem Motto.



## Veranstaltungsprogramm Tibet Songtsen House Juli 2008

Kulturzentrum tibet songtsen house, Albisriederstrasse 379, 8047 Zürich-Albisrieden, Tram 3, Telefon 044 400 55 59

FR 04.07.08, 19.30 h, **Weltethos und gelebter Hinduismus: Standpunkte eines Indo-Europäers.** Vortrag von Dr. Satish Joshi. Die hier bekannten Religionen gehören zur Gruppe der Abrahamschen Religionen; der Hinduismus und der Buddhismus dagegen stammen von einem anderen, indischen Kulturkreis. Diese grundsätzlich unterschiedliche Geschichte der Entstehung und Entwicklung wird dargelegt. Mit einem soziologischen Ansatz wird Hinduismus in Indien dargestellt. Es wird diskutiert, welche Merkmale des Hinduismus in der Praxis zum bekannten Weltethos führen. Zwei Gebete für Gemeinsamkeit & Frieden aus dem Hinduismus und Buddhismus werden den Abend musikalisch abrunden. Dr. Satish Joshi hat in Bombay und an der ETH Zürich studiert und in Umweltwissenschaft doktoriert. Er ist mit einer Schweizerin christlichen Glaubens verheiratet und Vater von zwei in der Ausbildung stehenden Kindern.  
Eintritt: Fr.15.-.

MO 07.07.08, 19.30 h, **Frühling, Sommer, Herbst, Winter...** und Frühling. Spielfilm. 100 Min., Regie und Drehbuch: Kim Kituck, Südkorea 2003. In Zusammenarbeit mit der Federation of Korean Associations in Switzerland und der Kultargesellschaft Korea-Schweiz. Niemand ist immun gegen die Mächte der wechselnden Jahreszeiten und des jährlich wiederkehrenden Zyklus von Geburt, Wachstum und Verfall. Auch nicht der alte Mönch und sein Schüler, die sich eine Einsiedelei teilen, welche inmitten eines von Bergen umgebenen Sees liegt. Während um sie herum die Jahreszeiten ihren Lauf nehmen, ist jede Lebensphase der beiden Mönche von einer Intensität durchdrungen, die sie zu einer tieferen Spiritualität und in eine Tragödie führt.

Denn auch ihnen ist es nicht möglich, sich dem Strudel des Lebens zu entziehen, den Begierden, dem Leiden und den Leidenschaften, die von uns allen Besitz ergreifen. Kim Ki-Duk, von der Kritik hochgelobter Regisseur von Filmen wie THE ISLE (Venedig, 1999) und BAD GUY (Berlinale, 2002), stellt sein ausserordentliches Talent unter Beweis, emotional komplexe Geschichten mit Bildern in einer Schönheit, die nicht von dieser Welt scheint, zu erzählen.  
Eintritt frei (Kollekte).

DI 08.07.08, ab 19.30 h, **Tibet-Stamm-tisch im Restaurant Tibetasia**, Quellenstrasse 6, Zürich. Eine gemütliche Runde unter Tibetfreunden. Es sind alle herzlich willkommen!

DO 10.07.08, 19.00 h, **Aktuelle Lage in Tibet: Psychologische und buddhistische Gesichtspunkte.** Vortrag von Martin Kalff. Ausgangspunkt des Vortrages sind die brutale Unterdrückung des Selbstbestimmungsrechtes der Tibeter durch die Volksrepublik China sowie im Gegensatz dazu die Visionen des Dalai Lama zu Tibet. Nicht unerwähnt sollen auch seine eigenen kritischen Bemerkungen sein, nach denen auch Tibet selbst es in der Vergangenheit verpasst hat, sich auf moderne Entwicklungen einzulassen. Unübersehbar sind die heftigen Projektionen auf chinesischer Seite, z.B. der Dalai Lama sei ein «Teufel» und die dahinter stehenden Ängste. Auch auf westlicher Seite finden sich immer wieder Projektionen, sei es Idealisierung von Tibet oder das Gegenteil davon: eine diffuse Angst vor der «Esoterik» des tibetischen Buddhismus. Sowohl in der Psychologie wie auch in der buddhistischen Lehre finden sich wichtige Erkenntnisse zum Phänomen der Projektion, mit der

wir uns näher beschäftigen wollen. Die Fähigkeit, sich auch über eigene Projektionen bewusst zu werden, kann eine wesentliche Hilfe darstellen, sich mit der Tibetfrage offen und klar auseinander zu setzen. Dr. phil. Martin Kalff studierte christliche Theologie an der Universität Zürich und Religionswissenschaft mit Schwerpunkt Buddhismus an der Columbia University in New York. Kalff ist praktizierender Buddhist und Mitbegründer des Buddhistischen Zentrums in Zollikon.  
Eintritt: Fr.15.-.

Das Veranstaltungsprogramm des Kulturzentrums Tibet Songtsen House ist einsehbar auf [www.songtsenhouse.ch](http://www.songtsenhouse.ch) oder kann bestellt werden als E-Mail- oder Postversand ([info@songtsenhouse.ch](mailto:info@songtsenhouse.ch)) oder telefonisch auf +41 44 400 55 59 (bitte auf Beantworter sprechen).

[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)  
ལྷོ་བོད་མཚན་ལྷོ་གསལ་ཚོགས་པའི་  
EMIGRÉ FROM GSTF GESELLSCHAFT  
SCHWEIZERISCH-TIBETISCHE FREUNDSCHAFT

## Jubiläumsveranstaltung

von GSTF und TIR

am 14. Oktober 2008 in Winterthur mit

S.H. dem 14. Dalai Lama



Informationen und Anmeldung:  
[www.dalailama-gstf-tir.ch](http://www.dalailama-gstf-tir.ch)



# Veranstaltungen im Tibet-Instituts Rikon

Tibet-Institut Rikon, Wildbergstrasse, CH-8486 Rikon, [www.tibet-institut.ch](http://www.tibet-institut.ch)

Die Veranstaltungen finden im Kult- oder im Schulungsraum des klösterlichen Tibet-Instituts statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Unterricht erfolgt in Deutsch oder mit deutscher Übersetzung aus dem Tibetischen. Ausnahmen sind unter der jeweiligen Veranstaltung vermerkt.

Aktualisierte Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter [www.tibet-institut.ch](http://www.tibet-institut.ch)

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 052 383 17 29 oder [info@tibet-institut.ch](mailto:info@tibet-institut.ch)

## Juli

Sa. 5.7., 14:30–16:00 Uhr, **Öffentliche Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon** mit Loten Dahortsang. Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Sa. 5.7., 16:30–18:30 Uhr, **Übung zur Harmonisierung der Lebenskräfte**. Tibetische Meditation mit Loten Dahortsang. Thigle, Essenzen, sind in unserem Körper für Lebenskraft, Vitalität und Ausstrahlung verantwortlich. Mit Hilfe von Mantras und Körperübungen lassen wir die Essenzen durch die Chakren in den gesamten feinstofflichen Körper fließen. Unkostenbeitrag Fr. 40.–

So. 6.7., 9:30–11:30 Uhr, **Buddhistischer Feiertag: Geburtstag S. H. des XIV. Dalai Lama**. Puja und Rauchopfer mit der Ew. Mönchsgemeinschaft. Freiwillige Beiträge.

Fr. 18.7., 9:30–11:00 Uhr, **Buddhistischer Feiertag: Zamling Chisang – Rauchopfer-Tag**. Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft. Freiwillige Beiträge.

Fr. 18.7., 19:00–20:30 Uhr, **Vollmond-Meditation**. Der Ew. Lama Tenzin führt uns in die persönliche Praxis ein, und wir meditieren gemeinsam im Kultraum. Der historische Buddha wurde zum Vollmond geboren, zum Vollmond erlangte er Erleuchtung und ging bei Vollmond ins Nirwana ein. Bei Vollmond sind unsere Sinne offen für spirituelle Erfahrungen. Bitte Opfergaben (z.B. Blumen oder Früchte) und Kerzen mitbringen. Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Sa. 19.7., 16:30–18:30 Uhr, **Einkehr nach Innen**. Tibetische Meditation mit Loten Dahortsang. Unseren Geist visualisieren wir im Zentral-Nadi als ein klares

Licht, das in fünf Farben leuchtet. Es tritt durch das Scheitelchakra aus dem Körper und wird eins mit der offenen Weite des Raumes. Frei von Gedanken verweilen wir in der raumgleichen Natur des Geistes. Unkostenbeitrag Fr. 40.–

## August

Di. 5.8., 9:30–11:00 Uhr, **Buddhistischer Feiertag: Choe-Khor Duechen – Buddhas erste Lehrrede**. Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft. Freiwillige Beiträge.

Sa. 16.8., 9:30–11:00 Uhr, **Buddhistischer Feiertag: Kalachakra Gedenktag**. Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft. Freiwillige Beiträge.

**Werden Sie Gönner/in des Tibet-Instituts!**  
**Gerne senden wir Ihnen unsere Unterlagen.**

## Vorankündigung

Di 14.10.08, 14:00–19:00 Uhr in der Eulachhalle Winterthur

## Jubiläumsfeier mit S. H. dem 14. Dalai Lama

Wir freuen uns, das 40-jährige Jubiläum des Tibet-Instituts Rikon und das 25-jährige Jubiläum der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft in Anwesenheit S. H. des 14. Dalai Lama feiern zu dürfen.

Informationen:  
[www.dalailama-gstf-tir.ch](http://www.dalailama-gstf-tir.ch)

## Regelmässige Veranstaltungen

Täglich ausser Sonntag, 7:00–07:45 Uhr, Morgenmeditation mit der **Ew. Mönchsgemeinschaft**.

Mi. 4.6. (und danach jeden zweiten Mittwoch am 25.6./9.7), 19:00–20:30 Uhr, **Tibetische Umgangssprache und Schrift** für Anfänger mit dem Ew. Lama Tenzin. Unterricht in Kleingruppe anhand des von Lama Tenzin verfassten Lehrmittels «Neuzeitliches deutsch-tibetisches Lehrbuch» mit CD's. Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Mi. 11.6. (und am 2.7.), 19:00–20:30 Uhr, **Tibetische Umgangssprache und Schrift** für Fortgeschrittene mit dem Ew. Lama Tenzin. Unterricht in Kleingruppe anhand des von Lama Tenzin verfassten Lehrmittels «Neuzeitliches deutsch-tibetisches Lehrbuch» mit CD's. Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Fr. 6.6. (und danach jeden Freitag bis am 25.07.) 19:30–21:00 Uhr, **Nagarjuna – The Precious Garland**. Unterweisung in Englisch mit dem Ew. Geshe Jampel Senge: «Nagarjuna who revived Mahayana Buddhism in India was born four hundred years after the Parinirvana of the Buddha. He is known for his penetrating analysis on the nature of reality and intimate counsel on how to conduct one's life. He is also known for having composed the "Six Collections of Reasonings" (Rigtsog Dhrug). Among them he wrote "Precious Garland" (Uma Rinchen Trengwa), specifically for a Shatawahana King. He describes the advice as sometimes being unpleasant, comparing it to distasteful but effective medicine». Unkostenbeitrag Fr. 15.–

So. 8.6. (und danach jeden Sonntag bis am 29.06.), 18:30–20:00 Uhr, **Lamrim – Stufenweg zur Erleuchtung**. Belehrung, Meditation und Praxis der Niederwerfungen mit dem Ew. Geshe Khedup Tokhang. Die Lamrim Meditation führt zu einer besseren Wiedergeburt, hilft uns, den Daseins-Kreislauf zu verlassen und Buddhaschaft zu erreichen. Unkostenbeitrag Fr. 15.–

# «Swiss Artists for Tibet»

Grosses Solidaritäts-Openair vom Sonntag, 6.7.2008, Bundesplatz Bern

## Folgende Künstler werden auftreten:

The Young Gods, Polo Hofer & Roots 66, Judith & Pola von 'Wir sind Helden', Swiss Jazz Orchestra mit Polo Hofer, Schmid Schmidhauser, Philipp Fankhauser, Freda Goodlett und Hendrix Ackle, Shirley Grimes, Mich Gerber mit Loten Namling, Jamie Wong Li, Marc Sway, Jah Man Gang, Heidi Happy, Duo Stimmhorn mit Don Li und Sujay.

Am 6. Juli feiert zudem seine Heiligkeit, der Dalai Lama seinen Geburtstag. Sein Einsatz für den Frieden und für die Menschen-

rechte ist beispielhaft und gemeinsam wollen wir den Friedensnobelpreisträger ehren.

Über 3000 Exiltibeter leben in der Schweiz. Einer davon ist der Künstler Loten Namling. Sein Leben lang setzt er sich im Auftrag seiner Heiligkeit für sein Volk in ganz Europa ein. Er ist ein beeindruckender Vermittler der tibetischen Kultur in der Schweiz und Mitorganisator. Den anderen, wichtigen Teil des Organisationskomitees bilden Rolf und Ursula Meichle und Christian Hosmann.

Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.myspace.com/swissartists4tibet>

Weitere Anlässe finden Sie auf

[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)

**www.tibetfocus.com**  
 ལུང་ཁྱེད་མཚན་ལྷོ་བཟུ་ཚོ་བཟུ་ལྷོ་བཟུ་ ལུང་ཁྱེད་མཚན་ལྷོ་བཟུ་ཚོ་བཟུ་  
 SCHWEIZERISCH-TIBETISCHE FREUNDSCHAFT

## Veranstaltungshinweis

### Lungta Zentrum

Besuch von Dr. T.T. Drungtso aus Dharamsala:

- «Der Weg zur Harmonie: besser die eigene Konstitution kennen lernen, um im Gleichgewicht zu bleiben»  
**20. Juli 2008, 9.30 bis 17.00 h, Workshop mit Dr. Drungtso**
- «Die heilende Kraft der Mantra»:  
 Die Weisheit der Tibetischen Heilkunst  
**21. Juli 2008, um 20.30, Vortrag mit Dr. Drungtso**
- Begegnungen – Untersuchung nach den Prinzipien der Tibetischen Medizin – mit Dr. Drungtso, **21. bis 22. Juli 2008**

Weitere Informationen: [www.lungta.ch](http://www.lungta.ch),  
 Programm oder Gesamtprogramm  
 Lungta Zentrum, CH-6647 Mergoscia,  
 079 636 69 48, [centro@lungta.ch](mailto:centro@lungta.ch)

## Vorschau

Tibet aktuell Nr. 101 erscheint im September 2008

Das Redaktionsteam ist erreichbar per E-Mail unter [ta@gstf.org](mailto:ta@gstf.org) oder via GSTF-Büro Tel. 044 451 38 38, Fax 044 451 38 68, E-Mail: [buerou@gstf.org](mailto:buerou@gstf.org)

## TFOS (Tibeter Frauenorganisation)

**25. Oktober 2008** Puja Gyalwa Shabden  
**8. November 2008** 20-jähriges TFOS-Jubiläum

Diskutieren Sie mit auf [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)

## Impressum

Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Auflage: 5150 Exemplare. ISSN-Nr. 1422-3546

### Redaktion:

**GSTF:** Oliver Burger, Chompel Balok, Drölga Porong, Carole Nordmann, Sandra Barry; **Mail:** [ta@gstf.org](mailto:ta@gstf.org)

**Tibetfreunde:** Jigme Risur, Gstaldenstrasse 16, 8810 Horgen, Mail: [jigme@bluewin.ch](mailto:jigme@bluewin.ch)

**Tibetische Frauenorganisation:** Tseten Bhusetshang, Im Schnegg, 8810 Horgen, Tel. 044 725 71 31, 079 684 85 75, Mail: [bhusetshang@hispeed.ch](mailto:bhusetshang@hispeed.ch)

**Verein Tibeter Jugend in Europa:** Kelsang Gope, Binzstrasse 15, 8045 Zürich, Mail: [k.g@vtje.org](mailto:k.g@vtje.org)

**Korrespondent in New York:** Douglas Kremer

**Druck:** Mercantil Druck AG, 8964 Rudolfstetten

Preise: Einzelnummer Fr. 5.–, Jahresabo Fr. 25.– Erscheint 4–5 Mal jährlich.

**GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, CH-8045 Zürich, Tel. 044 451 38 38, Fax: 38 68, Mail: [buerou@gstf.org](mailto:buerou@gstf.org)

**Adressänderungen** bitte umgehend an die Vereine melden. **Internet:** [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)

## Sektionen GSTF

### Tibet-Stammtisch in Luzern GSTF

Alle Interessierten sind herzlich willkommen:

**Mittwoch, 3. September, 5. November und 3. Dezember 2008,**

immer um 19.30 Uhr im Hotel Anker, Pilatusstrasse 36, Luzern

Weitere Auskünfte erteilt Gabriela Hofer, Tel. 041 240 76 82, [gabrielahofer@vtxmail.ch](mailto:gabrielahofer@vtxmail.ch)

### Treffen der Sektion Nordwestschweiz GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an unsere Treffen eingeladen:

**Montag, 11. August, 8. September, 20. Oktober, 10. November und 8. Dezember 2008**

jeweils um 19.00 Uhr im «Unternehmen Mitte», Gerbergasse 30, 4001 Basel

Weitere Auskünfte erteilt Peter Langendorf, Tel. 061 931 42 49, [pc.langendorf@tiscali.ch](mailto:pc.langendorf@tiscali.ch)

### Tibet-Stammtisch in Bern GSTF

Tibet Interessierte sind herzlich an die Treffen eingeladen:

**Dienstag, 5. August, 30. September, 21. Oktober, 18. November und 16. Dezember 2008**

jeweils um 18.00 Uhr im Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 3011 Bern

Nähere Informationen erteilt Christine Guérig, Tel. 031 332 58 70, [chrigeg@yahoo.de](mailto:chrigeg@yahoo.de)

### Treffen der Sektion Mittelland GSTF

Tibet Interessierte sind herzlich an die Treffen eingeladen, auch Nichtmitglieder sind willkommen!

**Donnerstag, 11. September, 13. November und 11. Dezember 2008**

jeweils um 19 Uhr im Hotel Aarhof, Frobургstrasse 2, 4600 Olten

Weitere Auskünfte erteilt Christina Ackermann, Tel. 062 396 22 31, [christina.ackermann@gmx.ch](mailto:christina.ackermann@gmx.ch)